

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der Spielerproceß in Hannover.

Vom 23. October bis zum 1. November hat sich in Hannover ein Proceß in der Oeffentlichkeit abgespielt, der grelle Streiflichter auf die sogen. „gute Gesellschaft“ wirft und in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt hat, vermuthlich auch zu Geheulvorlagen sowie zu strengen Maßregeln in Bezug auf den deutschen Officierstand führen wird.

Eine Bande von Lumpen, „Bankiers“, Rentiers und Officieren a. D. hatte sich in Hannover geeinigt, um insbesondere Cavallerie-Officiere, dann aber auch andere, denselben Ständen entsprossene Herren zu begaunern, u. zw. durch falsches Spiel und Verwucherung. So verwerflich aber auch jene elende Bande ist, die den Lohn für ihre Thaten erhalten hat, so wenig Mitleid vermag man doch mit der großen Masse ihrer Opfer zu haben, die nicht nur von bodenlosem Leichtsinne erfüllt ist, sondern theilweise sogar aus schmutziger Gesinnung an den Spieler-Organen theilgenommen hat.

Die Manipulationen der Spieler- und Wuchererbande sind fast stets die gleichen. Das Opfer wird an den Spieltisch gelockt, durch falsches Spiel betrogen und dann bewuchert. Man giebt Geld gegen Wechsel bei nur 5 bis 6 Procent Zinsen und 1 bis 2 Procent Provision. Aber die Opfer erhalten nur theilweise baare Geld, für den Rest müssen sie Loose übernehmen, z. B. richtige Original-Losloose, z. B. aber auch nur sogenannte Verzichtloose, d. h. die Opfer hatten nur auf die Klasse, auf die der Anteilsschein lautete, ein Anrecht, aber auch nur bis zu einem Gewinn von 2000 Mark. Kam das Los mit einem höheren Gewinn heraus, so fiel derselbe den Darleibern zu. Auf die folgende Klasse hatten die Officiere in den meisten Fällen kein Anrecht. Jedenfalls aber erhielten sie bloß Anteilsscheine auf die Vorklassen; für die letzte Klasse, die bekanntlich die meisten Chancen bietet, hatten die Verzichtloose, die von den Angeklagten in großen Partien „ramischweise“ von dem Mitangeklagten Seemann bezogen wurden, kein Anrecht. Nicht selten hatte ein Officier Verzichtloose im Betrage von 10 000 Mark und darüber im Besitze. Bismarck erhielt er auch nur bereits gezogene Loose, d. h. Loose ohne Werth. Und dabei äußerten verschiedene „Opfer“ als Zeugen noch, die Angeklagten seien in ihrer Branche noch recht anständig. Was für Dinge mögen sich da manchmal in jenen Kreisen abspielen, wenn das im Proceß zu Tage Geförderte einzelnen Zeugen noch als verhältnismäßig harmlos erscheint!

In dem Proceß spielen einige Officiere a. D. die Rolle von Schleppern, so der Rittmeister a. D. v. Meyerind und der sächsig gewordene Lieutenant Freiherr v. Zedlig-Neufisch. Weit über hundert Officiere, vom Generalmajor bis zum Secondelieutenant abwärts, zumest der Cavallerie angehörig, ferner Rittersgutsbesitzer, Studenten u. s. w. sind den Gaunern in die Hände gefallen, aber keines der Opfer ist frei von eigener Schuld.

In erster Linie war es die Spielleidenschaft, und zwar meist diese allein, welche die Officiere u. s. w. in die Hände der Wucherer trieb. So verwerflich diese Leidenschaft ist, namentlich wenn sie den von ihr befallenen zu Ausgaben verleitet, die seine Mittel weit überschreiten und den Ruin der Seinigen nach sich ziehen müssen, so kann man doch hier wenigstens noch manchmal „jugendlichen Leichtsinne“ und „Unerfahrenheit“ als Milderungsgründe anführen. Nicht in allen Fällen aber ist dies gestattet. Manchmal haben die sogenannten „Opfer“ auch durch die Aussicht auf unrealen Gewinn den Spieltisch aufgesucht. Man führte sie durch die Behauptung, daß reiche Herren, unfundig des Spieles, ein „Zeu“ machen wollen. Mit geringen Summen zogen sie aus, um den „reichen Dunkel“ zu rupfen, und wurden dann selbst gerupft. Und auch der Fall fehlt nicht, daß die „Opfer“ durch nachträgliche Vergewaltigung die Gauner zum Verzicht auf ihre Beute nöthigten. Wir stehen hier vor Fällen sittlicher Verkommenheit von Angehörigen eines der geachteten Stände, die weit gefährlicher für unsere sozialen Zustände ist, als das Vorhandensein jener ekelhaften Falschspieler- und Wuchererbande, die vorgestern abgeurtheilt wurde.

Diese ist gerichtet. Es wurden vorgestern Abend verurtheilt: Rittmeister a. D. v. Meyerind zu 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, Rentier Fährle zu 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust,

Rentier Samuel Seemann zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, „Bankier“ Abter zu 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, „Bankier“ Seß zu 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, „Bankier“ Julius Rosenbera zu 750 M. Geldstrafe, „Bankier“ Sußmann zu 1000 M. Geldstrafe. Nur „Bankier“ Max Rosenberg wurde freigesprochen. — Der Staatsanwalt hatte theilweise noch weit erheblichere Strafen beantragt.

Mit diesen Burken also wäre man fertig. Nicht so einfach ist die Frage, was geschehen soll, um den bösen Geist zu bannen, der nur allzu feste Wurzeln in einem Theile unseres Officiercorps geschlagen zu haben scheint. Kaiser Wilhelm II., der schon als Prinz und Regimentscommandeur mit der ihm innewohnenden Energie gegen diesen Geist angekämpft und strenge Verbote gegen das Hazardspiel erlassen hatte, ist selbstverständlich von dem Sensationsproceß auf das Heftigste berührt und dürfte alsbald mit einem kräftigen Worte den schweren Verirrungen, die innerhalb des Officiercorps aufgedeckt worden sind, entgegenzutreten. Wird das aber helfen? Wie will man den Spielteufel im Spielsaale bannen, wenn auf den Rennplätzen staatlich concessionirte Spielbanken bestehen, deren Functionen sich nach dem Urtheil des höchsten Gerichtshofes von denen einer Roulette nicht unterscheiden? Auf der Rennbahn lernt der Cavallerieofficier hazardiren, lernt er die gewerbmäßigen Spieler kennen, die ihn dann in das Hinterzimmer eines feinen Hotels zum Roulette spielen führen. Ein strenges Verbot des Besuchs jener licht scheuen Spielhöhlen würde also nicht genügen, um die Spielwuth im Officiercorps zu vernichten; man muß vielmehr in erster Linie auch den Totalisator und die organisirten Wetten bei den Pferderennen abschaffen. Doch auch damit wäre noch wenig erreicht. Es muß eben ein anderer Geist in jene Kreise gebracht werden, die einen eigenen Ehrencode und „noble Passionen“ haben. Mit der Schein-Ehre muß gebrochen werden, auf die jene Kreise so stolz sind, und dafür der allgemein gültige Ehrencode gesetzt werden, der nur die wahrhaft ehrenhafte Gesinnung gelten läßt, die „Ehre der Ehrbarkeit“, wie sie der alte Arndt nannte. Das läßt sich aber nur durch eine von Grund aus veränderte Erziehung derjenigen jungen Leute erzielen, die jetzt nur eine „Ehre des Standes“ kennen.

Tageßereignisse.

— Der Kaiser conferirte am Mittwoch mit dem Reichskanzler, gestern mit dem Kriegsminister, und nahm mehrere Meldungen entgegen. Heute wollte er an der St. Hubertus-Parforcejagd im Grunewald theilnehmen.

— Die Kaiserin Friedrich ist vorgestern in Berlin eingetroffen. Gestern stattete das Kaiserpaar der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab.

— Die preussischen Landtagswahlen haben möglicher Weise eine rein conservatieve Majorität des Abgeordnetenhauses zu Wege gebracht, was nach der abermaligen Verschlechterung des Wahlgesetzes nicht verwundern darf. Die volle Gewißheit wird übrigens erst der 7. November bringen. Hirschberg und Liegnitz, Görlitz und Orlau-Brieg sind den Conservativen gesichert, Nordhausen haben die Conservativen den Freisinnigen mit 8 Stimmen Majorität abgenommen, Rönigsberg-Fischhausen ist trotz glänzender Wahlen in den Städten an das Cartell verloren gegangen, Kiel-Neumünster, Frankfurt a. M. und Hagen-Schwelm (wo Eugen Richter und Reinf. Schmidt candidiren) sind ungewiß. Eugen Richter wird statt Alexander Meyer in Berlin gewählt werden und eventuell zurücktreten, wenn er auch in Hagen-Schwelm gewählt werden sollte. In Hagen haben übrigens die Socialdemokraten in hiesigen Häusern für die National-liberalen und gegen die Freisinnigen gestimmt. Im neuen Abgeordnetenhaus werden wohl nur 16 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei und 4 bis 6 der Freisinnigen Vereinigung Sitze haben. Das Centrum wird im alten Besitzstande bleiben, die National-liberalen gleichfalls.

— Endlich kommt die amtliche Wahlstatistik über die letzten Reichstagswahlen ans Licht der Oeffentlichkeit. Gruppirt man die Abschlusssummen aus dem ersten Wahlgang nach dem Verhältniß zu der

Militärvorlage, um welche der Wahlkampf in erster Linie geführt ward, so ist das Ergebnis:

Gegen die Militärvorlage:

1. 1786 738 Socialdemokraten
2. 1468 501 Centrum
3. 666 439 Freis. Volkspartei
4. 234 827 Dänen, Welsen, Elssasser u.
5. 166 757 südd. Volkspartei

4323 362 gegen.

Für die Militärvorlage:

1. 1083 353 Deutschconservative
2. 996 980 Nationalliberale
3. 438 435 Reichspartei
4. 263 861 Antisemiten
5. 258 481 Freis. Vereinigung
6. 229 531 Polen

3225 641 für.

Das heißt: es haben 1 097 721 oder in runder Summe 1 100 000 deutsche Wähler mehr gegen die Militärvorlage gestimmt, als für dieselbe. Dabei sind sämtliche antientliche und polnische Stimmen als für die Militärvorlage abgegeben angenommen. Ebenso sind die Wähler der Freisinnigen Vereinigung als unbedingt für die Militärvorlage gerechnet, obgleich die Wähler und Candidaten nur bedingt, unter gewissen, meist unerfüllt gebliebenen Voraussetzungen für die Militärvorlage eintraten. Die kleine Mehrheit im Reichstage, welche im Juli für die Militärvorlage stimmte, hat also nur eine Minderheit im Volke hinter sich. Daß dieser Minderheit nicht auch eine Minderheit im Reichstage entsprach, ist theils die Folge der ungleichen Einteilung der Reichswahlkreise, theils die Folge des Umstandes, daß bei den entscheidenden Stichwahlen noch andere Momente als die Stellung zur Militärfrage ins Gewicht fielen.

— Nach der amtlichen Wahlstatistik über die Reichstagswahlen sind im Ganzen am 15. Juni 1893 bei dem ersten Wahlgang auf Candidaten der Freisinnigen Volkspartei 666 439 Stimmen abgegeben worden, darunter 105 696 in Schlesien.

— Wie jetzt mitgetheilt wird, beabsichtigt Finanzminister Miquel in der That, die Reichssteuern um nicht weniger als 100 Millionen Mark zu erhöhen. Und zwar sollen aufgebracht werden 50 Millionen M. durch die Tabakfabriksteuer, 36 Millionen M. durch Erhöhung und Vermehrung der Reichsstempelabgaben, der Rest durch die Weinsteuern. Aus der Summe von 100 Millionen Mark soll den Einzelstaaten auf die Dauer von 5 Jahren ein fester Betrag von 40 Millionen überwiesen werden.

— Als neues Steuerproject erscheint auf der Bildfläche eine Stempelsteuer auf Frachtbriefe. In Frankreich hat man eine solche Stempelsteuer eingeführt aus Anlaß der Finanznoth nach dem Kriege in Folge der Milliardenzahlung an Deutschland. Jetzt soll das Deutsche Reich diese Belastigung und Vertheuerung der Verkehrsbewegung nachahmen durch Auflegung eines Frachtstempels von 10 Pf. auf den Frachtbrief. Natürlich trifft dieser Frachtstempel die Frachtbriefe über kleinere Werthe verhältnismäßig höher als die größeren Frachtbewegungen. Der Ertrag dieser Steuer wird auf 10 bis 12 Millionen Mark berechnet. Zu dieser Steuer auf Frachtbriefe weiß die „Nordd. Allg. Ztg.“ noch folgendes mitzutheilen: Da der 50-Pfennig-Postpaketverkehr frei bleibt, sollen auch die Eisenbahnfrachtpapiere so weit frei gelassen werden, daß keine Prägratung der Eisenbahnfracht gegenüber dem Postverkehr eintritt. Einer gleichen Behandlung wie die Eisenbahnfrachtbriefe sollen auch die des Schiffverkehrs unterliegen. — Weiterhin soll ein Quittungstempel eingeführt werden nach Maßgabe des Gesetzesentwurfs von 1880/81. Danach wird ein Frachtstempel von 10 Pf. gelegt auf alle Quittungen von 20 M. und darüber. Auch hierfür beruft man sich auf das Beispiel von Frankreich. Im Jahre 1881 stimmte im Reichstage allein der Sohn des Fürsten Bismarck für den damaligen Gesetzesentwurf. Auch der Quittungstempel stellt eine arge Belästigung des Verkehrs dar. Und diese Steuern auf Frachtbriefe und Quittungen nennt man, um sie dem kleinen Mann angenehm zu machen — Börsensteuern!

— Am Mittwoch und Donnerstag waren von dem Zoll-Beirath für den deutsch-russischen Handelsvertrag Delegirte der Textil-Industrie aus dem

ganzen Deutschen Reiche nach dem Reichsamt des Innern berufen worden, um ihre auf Herabsetzung der Zölle gerichteten Forderungen anzugeben und zu begründen. In dem officiellen Einladungs schreiben an die Delegirten heißt es, daß wenig Hoffnungen vorhanden seien, eine Herabsetzung des vor dem Zollkriege gültigen Tarifes vom Juni 1891, der außerordentlich hohe Zölle festgesetzt hatte, zu erreichen.

— Dem preussischen Landtage soll ein Gesegentwurf über die Einführung von Landwirtschaftskammern vorgelegt werden.

— Ueber einen deutsch-französischen Zwischenfall wird aus Strassburg gemeldet: Der deutsche Förster Reß aus Waine bei Schirmer traf am 1. November fünf französische Wilderer auf deutschem Gebiet, 200 Meter von der Grenze. Die Wilderer schossen zuerst; der Förster blieb unverletzt und tödtete zwei Wilderer. Staatsanwalt und Gerichtsbehörde begaben sich sofort an den Thortort; die Untersuchung ergab, daß der Förster sich in der Nothwehr befunden hat.

— Aus dem Kilima Ndscharogebiet wird nunmehr die übliche Unterwerfung aller ausländischen Häuptlinge gemeldet. Das „Deutsche Colonialblatt“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen abschließenden Bericht des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Schelle, über die Unterwerfung. Der Bericht besagt, daß nach dem glücklichen Geseft bei Moschi sich die Häuptlinge von Moschi, Kilema und Kima (Meli, Kumb und Kitongati) vollständig unterworfen und die von dem Gouverneur gestellten Friedensbedingungen angenommen haben. In Bezug auf Meli war das schon früher gemeldet worden.

— Ueber das Schicksal Emin Pascha's tauchen abermals neue Nachrichten auf, welche die Meldung von seinem Tode wieder zweifelhaft erscheinen lassen. Emin Pascha soll in Mianwe gesehen worden sein. Ferner hat der bekannte Sklavenhändler Stokes in einem vom 16. Mai 1893 aus Ussongo datirten Briefe mitgetheilt, er habe in Bukube, innerhalb des Gebietes der Zwerae, noch einen eigenhändigen Brief des Paschas vom 6. October 1892, also nach dem Zeitpunkt der angeblichen Ermordung Emin's, gesehen und dort gehört, daß Emin mit dem Araber Sef bin Albedi zusammen Kilonga Vonga verlassen und sich nach dem Congo gewandt habe.

— Zur Krisis in Oesterreich wird gemeldet, daß der Kaiser am Dienstag vor seiner Abreise nach Pest begn. SSSSS auch noch die Ansichten des Präsidenten des Herrenhauses Grafen Trautmannsdorf, des Vicepräsidenten Fürsten Schönburg, sowie des Grafen Richard Belcredi über die Lage einholte. Die drei Genannten vertreten die drei Gruppen des Herrenhauses, nämlich die Mittelpartei, die Linke und die Rechte. Ferner ist der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, in Angelegenheit der Cabinetsbildung an das kaiserliche Hoflager in Pest berufen worden. Auch Fürst Alfred Windischgrätz und der Statthalter von Galizien, Graf Badeni, haben sich im Laufe des Donnerstags an das Hoflager in Pest begeben. In parlamentarischen Kreisen erblickt man in der Berufung des Fürsten Windischgrätz an das kaiserliche Hoflager in Pest ein Anzeichen dafür, daß diese Candidatur für die Ministerpräsidentenschaft in dem geplanten Coalitionministerium nunmehr ernstlich in den Vordergrund getreten ist.

— Das aus Toulon abgedampfte russische Geschwader lief am Mittwoch Mittag, von französischen Kanonenbooten begleitet, in den Hafen von Vico ein. Bei dem Einlaufen des Geschwaders in den Golf wurden auf dem Admiralschiff „Kaiser Nicolaus I.“ durch die Explosion eines Perpetin-Ballons sechs Matrosen verwundet. Denselben wurde sofort von ihren Kameraden Hilfe gebracht, doch war einer derselben bereits erstickt, ein anderer ist später seinen Verwundungen erlegen. Die Abfahrt des Geschwaders ist auf den heutigen Freitag verschoben worden.

— In Marokko haben die Spanier bei den Kämpfen gegen die Kabylen weniger Verluste gehabt, als man bisher annahm. Nach der officiellen Verlustliste sind in den Geseften bei Melilla vom 27., 28., 29. und 30. October 4 Officiere, 18 Unterofficiere und Soldaten gefallen und 15 Officiere sowie 73 Unterofficiere und Soldaten verwundet worden. — Die amtliche „Gaceta“ meldet, daß die spanische Regierung beschlossen hat, das Operationscorps in Marokko bis zu 20 000 Mann zu verstärken und den Marschall Martinez Campos mit dem Oberbefehl zu betrauen. General Marcial, der den Oberbefehl in Melilla bereits übernommen hat, meldete, daß sich die Lage gebessert hat. Die fortwährend eintreffenden Verstärkungen sichern Melilla vor weiteren Angriffen der Kabylen. — Der Feldzug gegen die Kabylen erfordert übrigens einen nicht geringen Aufwand von Geldmitteln, zu deren Bewilligung die spanischen Cortes bereits einberufen worden sind.

— Eine Grenzverletzung an der tripolitani-tunesischen Grenze sollten nach englischen Meldungen die Franzosen begangen haben. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Tripolis vom 30. October verlautet dajelbst, daß französische Truppen strittiges Gebiet an der tripolitani-tunesischen Grenze betreten hätten; es seien 1500 Mann türkischer Truppen zur Verstärkung der Garnison aus Konstantinopel in Tripolis eingetroffen.

— Aus Südafrika kommt die Meldung, daß der Matabele-Krieg beendet ist. Die Matabele wurden nach mehreren Geseften vollständig geschlagen und zerstreut. Lobengula ist flüchtig und wird durch die Streitmächte der Chartered Company verfolgt. Seine Hauptstadt Buluwahy ist von den Truppen der

Company besetzt worden. Die Engländer haben keine ernstlichen Verluste erlitten. — Nach einer ausführlichen Meldung ging der Angriff zuerst von einem Theil der Matabele aus, die aber im Nachtheil waren, da die Weißen gut verchanzt waren. Die Matabele wurden auf allen Seiten von Maschinenkanonen niedergemacht und zogen sich schließlich mit starkem Verlust zurück. Frische Kriegerhaaren nahmen den Angriff am nächsten folgenden Tage wieder auf. Die Schwarzen kämpften sehr tapfer, aber angesichts der Mitrailleusen und der Henri-Martinigewehre der Weißen konnten sie sich ihren Gegnern niemals recht nähern. Als sie ermatteten, griffen die Weißen an und drängten die Matabele zurück. Ebenso wurde dann auch die Hauptmasse bei Buluwahy zersprengt. Die Verluste der Matabele belaufen sich auf 1000 Tödt und Verwundete. Die „Daily News“ sagen, das Maschonaland müßte von der Compagnie aufgegeben oder von der Krone besetzt und die Entscheidung über Krieg und Frieden, sowie die Verwaltung der Regierung übertragen werden. — Nach dem jüngsten Telegramm betrugen die Verluste der südafrikanischen Compagnie 3 Tödt und 6 Verwundete, die der Matabele 500 Tödt und Verwundete.

— Die Niederlage der nordamerikanischen Silberwähler ist jetzt entschieden. Das Repräsentantenhaus stimmte vorgestern mit 191 gegen 94 Stimmen dem Antrag Vorbees auf Aufhebung der Shermanakte zu, wie er am 30. October vom Senat angenommen worden war. Noch am Mittwoch vollzog der Präsident Cleveland die Aufhebung der Shermanakte.

— In Brasilien haben die letzten Tage keine entscheidende Action gebracht. Die Korts sind von den Schiffen der Insurgenten stark zerschossen, doch haben auch die letzteren durch das Feuer der Batterien empfindliche Verluste erlitten. Der Dampfer „Republica“ rannte mit seinem Sporn ein Transportschiff der Regierung, welches 1100 Mann von Rio de Janeiro nach Santos bringen sollte, an; 500 Personen haben hierbei den Tod in den Wellen gefunden. Die Regierung hat zehn Schiffe in Nordamerika angekauft und bereits drei Millionen Dollars für die Schiffe und für Munition derselben bezahlt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. November.

* Zur Landtagswahl in Grünberg wird dem „N. A.“ von hier geschrieben: „Wahlmüdigkeit lag hier durchaus nicht vor, sondern die freisinnigen Handwerker wollten sich nicht der Gefahr aussetzen, durch ihre Stimmabgabe geschäftlichen Nachtheil für sich herbeizuführen. Von den Conservativen war Alles zusammengetrommelt worden. Erst heute theilte uns ein früherer Beamter eines größeren Gutes im hiesigen Kreise mit, daß bei der letzten Landtagswahl allen Anstellten mit sofortiger Entlassung gedroht worden ist, falls sie es wagen würden, liberal zu wählen. Nicht anders ist auch diesmal an verschiedenen Orten verfahren worden.“

* Die von den zuständigen Ministerial-Resorts bearbeitete Anweisung zu dem mit dem 1. April 1895 in Kraft tretenden Communal-Abgaben-Gesetz wird so gefordert werden, daß die Kommunen in der Lage sind, vom 1. April l. J. ab die Neugestaltung der kommunalen Steuerverhältnisse vorzubereiten. Es wird als durchaus wünschenswerth erachtet, daß die Kommunen die erforderlichen Vorarbeiten für die Durchführung des Gesetzes möglichst zeitig in Angriff nehmen und von dem ihnen gewährten Rechte, bereits vom 1. April l. J. ab die notwendigen Beschlüsse zu fassen, ausgedehnten Gebrauch machen. Die erwähnte ministerielle Anweisung wird eine umfassende Erläuterung sowie Bestimmungen über die Ausführung des Gesetzes enthalten.

* Daß die Bildung unserer Concertvereinigung einem allgemeinen Bedürfnis entsprang, zeigt sich auch in diesem Jahre wieder. Das erste Concert, welches dieselbe in dieser Wintersaison veranstaltet hat, fand vorgestern Abend im Finken'schen Saale statt und wies einen außerordentlich zahlreichen Besuch auf. Es war ein sogenanntes „Künstler-Concert“. Das in der musikalischen Welt rühmlich bekannte Ehepaar Staudigl hatte sich mit dem Pianisten Bruno Deyn, Correpetitor an der Berliner Hofoper und „neuentdecktem Gelbentenor“ verbunden, um uns einen genussreichen Abend zu verschaffen. Freilich war manch' einem die Abwechslung, die geboten wurde, zu gering, mancher hätte gleich uns gewünscht, daß der Quartettverein ein Männerquartett oder deren zwei eingelegt hätte; aber dann würden sich möglicherweise wieder andere Unzufriedene gefunden und gesagt haben, der Quartettverein wolle nur sein Licht leuchten lassen. Es ist eben nicht leicht, jedem Geschmack gerecht zu werden. Jedenfalls durften die Mitglieder der Concertvereinigung, auch wenn sie noch andere Wünsche hatten, mit dem zufrieden sein, was vorgestern geboten wurde. Insbesondere lernten sie in dem Kammerjänger Herrn Staudigl einen vortrefflichen Bassisten kennen, dem bei vollendeter Technik des Gesanges, namentlich auch in der Coloratur, eine Klangvolle und sehr umfangreiche Stimme zu Gebote steht. Im zweiten Theil besonders riß Herr Staudigl die Zuhörerhaft zum lebhaftesten Beifall hin. Das letztere gilt auch von Frau Staudigl, die im Anfang, vermutlich der Temperaturverhältnisse halber weniger glücklich war, als im späteren Verlauf des Abends. Die Dame hat gleichfalls ein schönes, modulationsfähiges Organ und steht in der Technik ihrem Gatten nicht nach. Mit „Der Wirthin Töchterlein“ gewann sie auch diejenigen, die bis dahin nicht so entzückt von ihrem Gesange waren, als sie es verdient hatte. Die Duette des Ehepaares waren sämtlich

vortrefflich und Glanzpunkte des Abends. Herr Deyn begleitete das Sängerpaa in äußerst decanter Weise und hatte für seine Soli kurze Stücke gewählt, was jedem Pianisten zu empfehlen wäre. Man erkannte auch aus dem Wenigen, was er bot, sehr wohl sein tiefes Verständniß für Musik und die Bravour auf seinem Instrument. Trotzdem es allmählich recht schwach wurde, harrte das Publikum bis zum Ende aus und spendete den Künstlern reichen, wohlverdienten Beifall.

* Das erste Sinfonie-Concert, welches die Gesellschaft Stadtkapelle in dieser Saison geben wird, findet Donnerstags, den 9. November statt.

* Am Mittwoch wurde die ordentliche Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins im Gasthof zu den drei Möhren abgehalten. Nach Abingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde die Sitzung vom Vorsitzenden Herrn W. Möhle eröffnet. Nach dem Bericht des Vorsitzenden ist die Zahl der Mitglieder von 123 auf 137 gestiegen. Die Geseft des Vereins wurden in 3 Hauptversammlungen und 11 Vorstandssitzungen erledigt. Die Rasse, worüber Rassenwart Schulz Bericht erstattete, hat einen Bestand von 25 M. bei einer Einnahme von 430 und einer Ausgabe von 405 M. Hierauf folgte der Bericht des Turnwarts Stein. Der Verein hat an 90 Abenden geturnt, die Männerriege an 48 Abenden, die Jünglinge an 52 Abenden. Der Besuch ist im Laufe des Jahres ein recht reger gewesen. Bei der Wahl des Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt und nahmen sämtlich die Wahl an. Gewählt wurden W. Möhle zum Vorsitzenden, E. Sander zum Stellvertreter; Alb. Rube zum Schriftwart, Alb. Möhr zum Stellvertreter; Turnlehrer Stein zum Turnwart, Lehrer Hellwig zum Stellvertreter; E. Frömdsdorf zum Zeugwart, Hohenstein zum Stellvertreter; Alb. Möhr zum Feuerwehrwart, W. Häbne zum Stellvertreter; E. Schulz zum Rassenwart, E. Weller zum Stellvertreter. Die zahlreich im Rasten vorgeschunden Fragen fanden sachgemäße Erledigung. — Die Feuerwehren hat 6 Hauptübungen abgehalten und ist bei 9 Bränden alarmirt worden. Nicht weniger als 4 Mal war Großfeuer, so im Schützenhause, ferner bei Pilz auf der Niederstraße, bei der Zander'schen Fabrik und bei der Vereinsfabrik. Herr Fabrikbesitzer Janda hat der Feuerwehr 200 M., die Englische Wollenwaaren-Manufactur 100 M. überwiesen. — Nach Beschluß der Versammlung werden die Mitglieder der Freiwilligen Turner-Feuerwehr bis zum 31. December cr. ihres Amtes waltend. Der Vorsitzende ermahnt die Turner, es für eine Ehrenpflicht zu halten, nach Auflösung der Freiwilligen Turner-Feuerwehr recht zahlreich bei der städtischen Feuerwehr einzutreten und dort denselben Eifer zu zeigen, wie bisher. — Mit dem Gesange des Liedes: „O Deutschland hoch in Ehren“ wurde die Versammlung geschlossen.

* Die diesjährige Hauptversammlung des Ost-deutschen Weinbauvereins findet Sonntag den 3. December Nachmittags 4 Uhr in Bormst statt. Auf der Tagesordnung stehen Rassenbericht, Vorstandswahl, Beschlusfassung über die Weiterführung des Vereinsorgans „Die Traube“, Betheiligung des Vereins an der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin im Jahre 1894, Vortrag des Herrn Oeconomieraths Dr. Frhr. v. Canstein über Düngung der Weinberge und Vortrag des Herrn W. Grüneberg über die neue Weinsteuer. Vor der Versammlung findet eine Vorstandssitzung statt.

* Die neueste Nummer der „Traube“ enthält zunächst einen Artikel „Was die Weinlese des Jahres 1893 den Weinbauern gelehrt hat!“ mit einem böswilligen Angriff gegen das „Grünberger Wochenblatt“. Wir bringen ihn an anderer Stelle. Es folgen Artikel über richtige Verwendung der Weinstrecker und über einen neuen Reibdänger. — Darauf folgen Berichte über die Weinlese. Das Quantum in Grünberg, so heißt es, übersteigt das geachtete Quantum um mehr als das Doppelte; einzelne Dörfer haben wohl das Fünffache geerntet, so daß im Durchschnitt eine gute Mittelernte zu verzeichnen sei. Das Mostgewicht variirt zwischen 70 und 80° Deckele, wobei die Weine der um die Stadt gelegenen Ort-schaften fast immer ein höheres Mostgewicht zeigen, als die Weine der jenseits der Oder gelegenen Ortschaften. Die Erträge in Cressen übersteigen die vorjährigen meistens um mehr als das Doppelte; die Mostgewichte sind nicht viel über 70° gekommen, sogar mehrfach unter 70° geblieben. Aus Zöllschau wird berichtet, daß die Quantität nur eine schwache Mittelernte ergeben habe.

* Ueber den Stand der niederschlesischen Wollwaaren-Industrie wird der „Br. N.-Ztg.“ aus Grünberg, 1. November geschrieben: „Der verfloßene Monat hat einige Besserung in den Geschäftsgang gebracht, welche indessen nicht durchweg bemerkbar gewesen ist. Die Tendenz ist als unregelmäßig zu bezeichnen; während bei einzelnen Fabrikanten recht befriedigende Aufträge sowohl zur sofortigen Ausführung als für spätere Lieferung eingegangen sind, ist es bei anderen bei dem langiamen Geschäftsgange des vorigen Monats geblieben. Die allgemeinen Klagen haben jedoch aufgehört, und dies berechtigt zu der Hoffnung, daß sich nach und nach eine durchgängige Besserung der Lage unserer Fabrikation herausbilden wird. Schwarze Satins und blaue Tuche sowohl als schwere Winterwaare und seine Croisés haben im October ziemlichlichen Absatz gefunden. Die Preise waren zwar nicht immer befriedigend, stehen aber doch in annähernd richtigem Verhältnis zu denen des Rohmaterials, die trotz des festen Schlußes der Londoner Auktionen recht niedrige zu nennen sind. Das Incasto ist nicht immer nach Wunsch der Fabrikanten ausgefallen; die alte Klage darüber, daß die Zwangsfristen über die Gefahr

ausgedehnt werden, will noch immer nicht verstummen. Es ist auch kaum zu hoffen, daß dieser letztere Uebelstand in absehbarer Zeit beseitigt werden wird; denn derselbe ist aus Verhältnissen hervorgegangen, welche speciell im deutschen Geschäft liegen und an denen unsere Fabrikanten zweifellos einen Theil der Schuld tragen. Sie haben eben, mit wenigen Ausnahmen, höchst selten den Muth, ein Geschäft zurückzuweisen, wenn sie nur mit einiger Sicherheit darauf glauben rechnen zu dürfen, daß sie ihr Geld überhaupt erhalten; und da ist es wohl natürlich, wenn ihre Geduld oft auf harte Proben gestellt wird. Die großen Fabriken haben regelmäßig weiter gearbeitet und haben gute Aufträge."

* Seit dem 1. November ist Schwebus in unsern Fernsprechverkehr einbezogen. Das Theilnehmerverzeichnis von Schwebus ist für 25 Pf. bei dem hiesigen Telegraphenamt erhältlich.

* Personal-Veränderung im V. Armecorps: Assistenz-Arzt 2. Klasse Dr. Schirmer vom Landwehr-Bezirk Freiburg zum Assistenz-Arzt 1. Klasse befördert.

* Vorgestern ist der Cardinal-Fürstbischof Kopp von Breslau nach Duderstadt abgereist, wo seine Mutter, die im Alter von 82 Jahren gestorben ist, morgen beerdigt wird.

* Als Beihilfen zu dem Verdolde bäuerlicher Zuchtstuten sind für die Zeitperiode 1894 136 Mark Staatsgelder disponibel. Es findet beabsichtigt die Vertheilung dieser Gelder eine Besichtigung der Stuten statt, und haben nur diejenigen Stutenbesitzer Anspruch auf eine Beihilfe, welche an nachbenannten Terminen ihre Stuten vorführen. Stuten mit Fohlen voranstellen werden bevorzugt. Stuten von Dominical-Besitzern, welche vorgestellt werden, können in ein Zuchtbuch eingetragen werden. Die Besichtigung findet statt a) in Saabor auf dem Marktplatz Mittwoch, den 15. November cr., Vormittags 9 Uhr für die zur Station Saabor designirten Stuten, b) in Grünberg auf dem Schleichbauseplatz Mittwoch, den 15. November cr., Nachmittags 3 Uhr für die zur Station Grünberg designirten Stuten.

* Der Häusler Julius Seidel zu Droschlau ist als Nachtwächter angestellt, bestätigt und vereidigt worden.

* Nach amtlicher Bekanntmachung wird nun doch der auf den 28. November d. J. anberaumte Kram- und Viehmarkt in Kontopp bereits am Donnerstags, den 16. November abgehalten werden, wie es uns von Kontopp aus mitgetheilt war.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 3. November. Der Landmarkt war reichlich mit Getreide aller Art besetzt; das Angebot fand, obgleich die auswärtigen Berichte wenig Anregung bieten, schnelle Aufnahme. — Ganz besonders hoch wurde Gerste bezahlt, während alle Cerealien zu unveränderten Preisen schlanke veräußert wurden. Es wurden bezahlt für: Gelb-Weizen 13,80 - 14,40 M., Roggen 12,40 - 12,50 M., Gerste 13,60 - 15,50 M., Hafer 15,60 - 16,50 M. pro 100 Kilogramm.

* Der 1. Conventionstag deutscher Gastwirths-Verbände findet am 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hotel zum Deutschen Hause in Leipzig statt, um eine Einigung sämmtlicher deutscher

Gastwirths zu erzielen. Es bestehen in Deutschland ca. 500 Gastwirthsvereine mit ca. 40 000 Mitglieder, die zum großen Theil in Landes- bzw. Provinzial-Verbände und Vereine organisiert sind, und soll nun eine Convention gebildet werden, welche alle bestehenden Gastwirthsverbände und Vereine umfaßt. Der Conventionstag wird u. a. auch über das Reichs-Weinsteuerproject beraten.

* Eine außerordentliche Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien tritt am 9. d. M. in Breslau zusammen, um über die Stellungnahme zum deutsch-russischen Handelsvertrag zu berathschlagen.

Bermischtes.

— Vergarbeiterstreik. Im Departement Pas de Calais arbeiten bereits wieder 30 000 Bergleute; nur noch 13 000 streiken. Gleichwohl faßte der gestern stattgehabte Congreß des Syndicats der Vergarbeiter-Delegirten einen Beschluß zu Gunsten der Fortsetzung des Streiks.

— Einlieferung zweier Mörder. In das Schneidemühl Gerichtsgefängniß wurden die Knechte Schärmer und Schirpat, die Mörder des Besitzers des Bredow aus Zippnow, eingeliefert.

— Fiktion der Pariser Presse. Ein Aufsehen erregender Vorfall wird nachträglich in Zusammenhang mit den Leichenfeierlichkeiten für Mac Mahon aus Paris berichtet. Der französische Kriegsminister hielt im Invalidendom eine Gedächtnisrede. Diese Rede nun war bereits in der Morgenausgabe des "Figaro" von jenem selben Tage, also vor der Feier selbst, im Wortlaut veröffentlicht worden. Natürlich ist das für den Kriegsminister überaus peinlich gewesen, vor allem aber darum, weil das die Rede enthaltende Schriftstück aus dem Kriegsministerium entwendet sein muß, und man danach nicht mehr der Geheimhaltung auch wichtiger Aktenstücke sicher ist.

— Ein Kind fin de siècle. Die vierzehnjährige Miss Tottie (zu dem sich ihren Eltern vorstellenden neuen Pastor): "Wollen Sie mir einen Gefallen thun, Mr. Chastable?" Der neue Pastor: "Gewiß, mein Kind, was willst Du?" Tottie: "Ich bin mit Willy Smith verlobt, und ich möchte, daß Sie das, und ihm geborchen" auslassen, wenn Sie uns einmal trauen."

189. Kgl. preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 1. November 1893.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 150 000 M. 207756.
Gewinn à 30 000 M. 124528.
Gewinn à 15 000 M. 62801.
Gewinn à 10 000 M. 131699 135684 188584.
Gewinn à 5000 M. 12041 42035 89072 122590 163172.
Gewinn à 3000 M. 4867 18546 14224 15529 32097 38922 41499 43537 44706 52632 55544 60204 60805 64743 69701 72841 77270 78681 88638 91356 96180 98938 100414 116844 117864 121492 127623 128095 131560 135645 144472 147872 149543 154152 155899 156293 156891 156935 181907 186102 186393 202260 204447 214954 217919 220508.
Gewinn à 1500 M. 1917 5362 26950 59042 68453 77006 90336 90588 108538 104835 106425 109669 111065 113283 124829 127245 147509 151186 151378 160752 167820 175491 177809 181466 184432 187881 190224 190275 193900 200390 211785 218896 223143.

Gewinne à 500 M. 1433 2161 4885 10303 13092 14982 16267 17578 21815 26226 38374 41906 46268 75922 77870 78904 81185 87413 101556 108512 112180 118266 120296 130352 134846 136573 145009 146567 147211 153687 154303 162719 165813 167888 169840 172589 182038 185330 185644 203595 211839 214509 217861.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M. 47201.
Gewinn à 15 000 M. 110052.
Gewinn à 10 000 M. 19470.
Gewinn à 5000 M. 1650 35290 132843 183567 194974.
Gewinn à 3000 M. 1428 1964 6350 17966 18546 21281 23414 40021 40985 53067 60464 67488 71351 80482 80529 85884 87441 90930 96836 114868 117397 124620 146016 152617 152669 153134 167515 180175 188753 193957 204941 210816 212148 217214.
Gewinn à 1500 M. 5819 23964 26157 28932 41736 49788 65190 65300 82966 104750 110930 111484 119946 143823 146585 151418 154000 157854 158831 158873 161134 163939 164516 164761 166742 166758 169320 175662 190025 193340 194719 196500 206472 210135 212702 214097 225124.
Gewinn à 500 M. 7594 10310 17745 20639 47158 48589 50139 64865 65687 75651 81317 85701 86900 99624 113194 113480 120500 123609 135517 140247 140700 150895 153801 158905 163074 165092 170461 176775 177085 184266 186300 187381 193160 194749 200517 204279 204538 205421 215795 220574 220719.

Gezogen am 2. November 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 132883 199013 202652.
Gewinn à 3000 M. 12971 19673 20268 20275 22118 22126 24095 26308 47993 57676 60406 64664 79587 91192 92045 98667 101109 104767 108838 113580 117552 118896 124800 131198 136899 141574 143458 146392 147408 150193 152528 159096 161629 177658 178472 190971 193253 193845 199722 205574 207982 212678 214341 222571.
Gewinn à 1500 M. 12159 19455 21736 24476 39201 40067 58776 62635 64733 65586 68537 68927 78710 87032 90398 91807 93095 96942 109472 122137 124146 131696 139534 140597 143884 147470 152556 153471 163196 172499 172728 174491 178069 193949 195376 201432 204510 205437 217113 222999.
Gewinn à 500 M. 5350 9581 11252 22644 30942 37134 45424 49066 50248 50532 51797 60134 65694 67694 75187 83035 84689 85491 93268 108691 104576 105522 107274 115221 122579 125164 129874 132164 139669 143888 153624 157354 170848 180078 184403 185690 188609 188707 194708 199250 203121 206138 211037 216595 219937 221336.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 5000 M. 64976 164722 218031.
Gewinn à 3000 M. 6302 12497 26043 32641 33509 39927 40785 43165 53637 61155 63163 63653 65470 78770 82360 83060 87396 92820 97824 99763 100634 110107 111454 114580 122340 123557 130212 150498 158189 165347 171284 175708 175788 182506 184715 189804 196186 201509 211368 214602 217112.
Gewinn à 1500 M. 1395 21711 25025 40601 43822 44366 47808 47821 49477 55390 59024 60474 78058 81343 88224 89792 92847 107138 111820 112727 121934 123327 126831 130565 133233 135686 139355 139767 139847 141158 155203 159693 170102 172942 179355 185490 195931 205374 220063.
Gewinn à 500 M. 2034 4919 5592 10831 24213 30494 52665 58685 67041 79714 95432 98947 107770 108763 109058 117723 118770 125022 125229 130227 137425 140837 145806 148964 161521 170212 171395 194436 195537 195792 202640 202944 214399 220911 222062 225590.

Wetterbericht vom 2. und 3. November.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	739.6	+ 2.9	WSW 3	93	7	
7 Uhr früh	740.4	+ 4.7	WSW 4	89	10	
2 Uhr Nm.	743.1	+ 6.7	W 2	80	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 3.3°

Witterungsaussicht für den 4. November.

Vorwiegend trübes Wetter mit wechselnder Bewölkung und wenig Niederschlag.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Marin. u. Rauch-Heringe, saure Gurken
empfehlen **Ferd. Rau.**

Maccaroni,
Nudelflecken,
Gier-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Facon-Nudeln,
Gier-Grünchen,
Weizengries,
Reisgries,
Hafergrünze,
Hafermehl,
Erbsenmehl,
Gerstenmehl,
Kartoffelmehl,
Krautmehl,
Panirmehl,
Kartoffel-Sago,
Tapioca-Sago,
Mondamin &c.

Knorr's Erbsen-
= Bohnen-
= Körbel-
= Linsen-
= Reis-
= Krebs-
= Mockturtle-
= Erbsenwurst mit Schinken
empfehlen

Max Seidel.
Pflaumenmus
à Pfund 15 u. 20 Pf.
offeriert **Ferd. Rau.**

G. Aufschneidetraben kauft Fr. E. Glenz.
1 Krauthobel ist zu verkaufen Hinterstr. 12.

Belzwaaren, Hüte und Mützen
empfehlen in nur guter und reeller Waare zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Kürschnerstr., Niederthorstraße, Ecke Gr. Kirchstr.
Die größte Auswahl moderner u. dauerhafter
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel
empfehlen zu billigsten Preisen
Paul Sommer, Niederthorstraße 6.

1889r
Moselwein
— das Liter 90 Pfg. —
empfehlen
Julius Peltner.

Räucherlachs, Bücklinge, Astrachaner Caviar
empfehlen
Max Seidel.

ff. Souchon-Thee
(Kein Bruch)
à Pfund M. 2.00.

**Pecco-Blüthen-Thee, Imperial-
Vanille**
offeriert
Ferd. Rau.

Deutscher Speck à Pfd. 80 Pfg.
Braunsch. Wurstfett à Pfd. 48 Pfg.
Schweinefleisch, garant. rein, à Pfd. 65 Pfg.
Sauerkraut, fein geschn., à Pfd. 8 Pfg.
Brennspiritus à Lt. 25, bei 5 Lt. à 23 Pfg.
Salzheringe à Pfd. 40, 50, 60 u. 75 Pfg.
Knoblauch und Zwiebeln
sehr preiswerth.

Bier.
Kulmbacher à Fl. 18, 10 Fl. 1.50 M.
Lager à Fl. 9, 10 Fl. 85 Pfg.
Pilsener à Fl. 10, 10 Fl. 95 Pfg.
Gräber à Fl. 10, 10 Fl. 90 Pfg.
Einfach Bier (Brauerei-Loos) 3/4 Lt. 10 Pfg.
empfehlen **M. Finsinger.**

Deutsch. u. am.
Speck
empfehlen
Ferd. Rau.

Chinesische Thee's,
in Packeten, sowie lose,
in großer Auswahl empfehlen
Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

Freibank.
Sonabend, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, Fleischverkauf von einem schwachrotlaufenden Schweine, das Pfund 40 Pfennige.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Gute, trockne
Aufschneidetraben
kauft **Eduard Seidel.**

Ein vorzügliches, mildes Cosmectum zur Erhaltung einer zarten Haut, sowie bestes Präparat gegen rauhe und spröde Haut ist

Flüssige Glycerinseife.
Dieselbe empfiehlt in Flaschen à 25 Pf. und 50 Pf.

Drogenhandlung von H. Neubauer,
Postplatz 16.

Größtes Lager aller Sorten Uhren,
Ketten, Barometer, Thermometer, Brillen u. Pinzetzen in nur guter Qualität zu staunend billigen Preisen.
C. Schmidt, Uhrmacher.

Reparaturen unt. Garantie sauber u. gut.

Die Lustigen Blätter!
sowie verschiedene andere Schriften zu haben bei
Wilh. Siefke, kath. Kirchstr. 12.

Nächste Ziehung: Berliner Rothe + Lotterie. 16870 Geldgew. Hauptgew. 100 000 M., 50 000 M. baar. 1/4 M. 3, 1/2 M. 1, 60, 1/2 M. 15, 1/4 M. 1, 1/2 M. 9. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgesch., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Zeisig-, Stieglitz- u. a. Sorten Singvögel zu verkaufen **Silberberg 1.**

Finke's Saal.

Sonntag, den 5. November cr.:

Gr. Nachmittag-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester.

Dirigent: Musikdir. Edel.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Abonnement-Billetts à 2 Mk. und Eintrittskarten à 25 Pf. vorher bei Herrn Emil Fowe.

Schützenhaus.

Sonntag, den 5. November cr.:

Großes Abend-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester.

Dirigent: Musikdir. Edel.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Abonnement-Billetts à 2 Mk. u. Eintrittskarten à 25 Pf. vorher bei Herrn Emil Fowe.

Nach dem Abend-Concert:

Ball.

Finke's Saal.

Sonntag, den 5. November, von Abends 8 Uhr ab:

Gr. Familien-Kränzchen

(Orchestermusik),

wozu ergebenst einladet

B. Finke.

Finke's Saal.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Dienstag: **Concordia.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Piftonbegl.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung mit Pifton-Begleitung.

Café u. Restaurant zur Augusthöhe

empfehlen sich,

um geneigten Zuspruch bittend.

Gut geheizte, schöne Räume.

ff. Weine und Biere.

Zum Kaffee versch. frische Gebäck.

Zum Abendbrot Hasenbraten.

Sonabend, den 4. November:

Eisbein.

Gasthof zur Sonne.

Schützenhaus.

Sonntag:

Zum Kaffee Plinze,

Saal gut geheizt.

Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Nov.

Kirmess,

wozu freundlichst einladet

Neumann, Droschkeidau.

Sonntag, den 5. November, ladet zur

Kirmess

ergeb. ein Gastwirth **Müller, Janny.**

Sonntag, den 5., und Montag, den 6.

d. Okt., ladet zur

Kirmess

ergebenst ein **Bock, Drenthau.**

V. G. Nächsten Montag:

Verein Borussia.

Sonntag 4 Uhr: **Versammlung.**

Der Vorstand.

Finke's Saal.

Donnerstag, den 9. November cr.:

I. Abonnements-Symphonie-Concert.

Hôtel Russischer Kaiser

empfehlen seine neuen und renovirten Lokalitäten gütiger Beachtung.

Ww. Ismer.

Bahnhofs-Hôtel

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.

Vorzüglicher und reichhaltiger

Frühstückstisch.

Gute Biere.

ff. Weine.

Ernst Schmid.

Geschäfts-Gröfßnung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend, sowie allen meinen Freunden und Gönnern beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am diesigen Plage, Oberthorstraße 19, neben Hotel 3 Möhren, ein

Uhrengeschäft

errichtet habe und ein reichsortirtes Lager in

Herren- und Damen-Uhren

in Gold, Silber, Nickel und Stahl, ferner

Regulateuren, Stand- u. Wecker-Uhren,

sowie

Uhrketten in allen Metallen

führe. Auch habe ich damit eine besteinrichtungen Reparaturwerkstatt verbunden und werde mir durch streng reelle und thätigst billige Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben suchen.

Verkauf und Reparaturen unter Garantie!

Um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bittend, empfehle mich Hochachtungsvoll

Reinhold Knuth, Uhrmacher.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen **Neuheiten in allen Handarbeiten**, als angefangene und gezeichnete Stickereien in selten großer Auswahl, auch alle dazu gehörenden Materialien; ferner stellen

Holzschneidereien, sowie **Körbe zum Ausverkauf.**

Holzmarktstr. 26. **Geschwister Knispel**, Holzmarktstr. 26.

Mein Lager aller Arten Handarbeiten

verschiedener Stoffe,

Holz- und Korb-Gegenstände

ist auch in diesem Jahre auf das Beste assortirt und empfehle dasselbe zum bevorstehenden Weihnachtsfeste den geehrten Damen angelegentlich.

Marie Jungnickel, Berlinerstr. 94.

Wegen gänzlicher Aufgabe der fertigen Garderobe empfehle

Ueberzieher, Kaisermäntel,

Joppen, Anzüge etc.

zu ganz billigen Preisen.

G. Botzke, Niederstr. 10/11.

NB. Mein Waaren-Geschäft führe wie bisher weiter und empfehle mein reichhaltiges Lager hochfeiner sowie praktischer Stoffe für Herren-Garderobe.

Hochfeine Winterüberzieher,

Kaisermäntel, Joppen, Jaquetts, Anzüge,

Kindermäntel, Hosen etc.,

empfehlen in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen

J. Kubisch, Schneidermstr., Burgstr. 20.

Lampen

jeder Art in großer Auswahl,

sämmtliche Ersatztheile, Glöden, Cylinder, Docht,

nur beste Brenner verschiedener Construction

empfehlen **F. Liebisch jun., Ring 10.**

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 5. d. M.: Aufnahme.

Katholischer Gesellen-Verein.

Nächster Vereins-Abend: Dienstag.

Turn-Verein.

Nächsten Montag: gefälliger Abend.

Schön. Backofen, geich u. ungesch. Pflaum- u. Pfäumen empf. Frau E. Grien.

Gutes Pflaumenmus bei Fr. Clem. Heider.

Deutsch-Metall-Arb.-Verband.

Sonabend, den 4. Nov., Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Vortrag.

Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Todes-Anzeige

des Mitgliedes **Koch.**

Die Mitglieder des Begräbnis-Hilfsvereins des Ev. Männer- u. Jünglingsvereins wollen sich Sonntag Nachmittag 2 1/4 Uhr auf dem Ressourcenplatz einfänden.

Der Vorstand.

Pa. Astrach. Caviar, Geräuch. Lachs,

Aal,

Kieler Bücklinge,

Elbinger Neunaugen,

Ostsee-Delikatess-Heringe

in Weinsauce,

Stralsunder Bratheringe,

Sardines à l'huile,

Kronenhummern,

Rügenwalder Gänsebrust,

Braunschweiger Würste,

Hallesche Leberwurst,

Appetit-Würstchen,

Fromage de Brie,

Emmenth. Schweizer-

Edamer

Tilsiter

Romatour-

Limburger

Koppen-

Lauterbacher

Schles. Sahn-

Teltower Rübchen,

Magdeburger Sauerkohl,

Görzer Maronen,

Westphäl. Pumpernickel,

Reh-Rücken u. Keulen,

Fasanen

empfehlen

Ernst Th. Franke.

Sonabend

fettes Sundeisfleisch

bei **H. Pfennig**, Drenthaustr. 16.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfehlen **O. Rosdeck.**

G. Apfelwein 2. 30 pf. H. Derlig,

G. Weinisch 2. 20 pf. Fleischmarkt 8.

G. 89r Rm. 2. 90 pf. Reinh. Pilz, Burgstr. 1.

90r Rm. 2. 80 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.

G. 91r Rm. 2. 80 pf. L. Titz, Oberthorstr. 6.

91r Rm. 2. 80 pf. G. Rube, Hospitalstr.

Guter Rothw. 2. 80 pf. Otto Liebeherr.

Weinanschaff bei:

Wwe. Hoffmann, Unt. Ruchb., 92r 80 pf.

Fr. Weichert, Niederstr., 92r 80 pf.

Wielhofs, a. d. Renstadt 5, 92r 80 pf.

G. Derlig, Rm., 91r Rm. 80, 2. 75, Rm. 80 pf.

Wittcher Köhler, Niederstr., 92r 80 pf.

G. Schred, Matibäum 4, 91r Rm. 80 pf.

Wittcher Blüth, Grünstr., 92r 80 pf.

Fleischer Fleisch, 91r 80 pf.

Reinhold Starck, Unt. Ruchb., 92r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Reformationstest.

Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

Vormittagspr.: Fr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Fr. Superintendent Vonicer.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

III. Knabenklassen in der Herberge zur

Heimath: Fr. Superintendent Vonicer.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis

(Reformationstest):

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 5. d. Okt., Gottesdienst

in Lavalbau.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender

Nummer ist eine Extrabeilage, betr. den

echten **Gesundheits-Kräuter-Sonig**

von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.

Niederlage in Grünberg und Kontopp in

den Apotheken.

(Hierzu eine Beilage.)

Zur Grünberger Weinlese.

Die „Traube“ bringt in ihrer neuesten Nummer unter der Ueberschrift: „Was die Weinlese des Jahres 1893 den Weinbauern gelehrt hat!“ folgenden Artikel:

„Die heutige Weinlese brachte die Uebelstände, die dem im hiesigen Produktionsgebiet ganz eigenartigen Verkehr zwischen Weinkäufern und Producenten anhaften, krasz zum Ausdruck. Man hatte im Allgemeinen den Leseertrag viel zu niedrig geschätzt, und die Bauern hatten natürlich keine Veranlassung, diesen Verlust vor der Zeit richtig zu stellen. Die billigen Aepfelpreise hatten dazu noch verursacht, daß einige Leute, die sich sonst wohl auch mit Weineinkauf befassen, ihre Keller voll Aepfelwein gelegt hatten. In Folge der Ueberflutung des Marktes mit Traubenangeboten trat nun natürlicherweise ein bedeutender Preisabschlag ein, der durch die allgemeine Marktlage in keiner Weise berechtigt war. Die Ursachen dieser dem Weinproducenten höchst nachtheiligen Erscheinung sind in Folgendem zu suchen:

- I. Beginn der Weinlese gleichzeitig in dem ganzen großen Produktionsgebiet.
- II. Fehlen von Kelter-Einrichtungen bei den Producenten.

Es muß geradezu eine Thorheit genannt werden, daß der Beginn der Lese in der Stadt Grünberg für sämtliche anderen Ortschaften auch maßgebend sein soll. Früher unterschied man sogar in der Gemarkung Grünberg selbst zwei Leseanfänge: einen für die Obergärten, einen für die Niedergärten.

Ist es schon mißlich genug, daß die Verhältnisse hier die Trennung von Roth- und Weißweinlese erschweren (nicht unmöglich machen, wie vielfach behauptet wird), so ist es doch im höchsten Grade bedauerlich, daß die Gemeinden, die nicht an den Grünberger Leseanfang geistlich gebunden sind, sich doch nach demselben richten, und nicht durch Gemeinde-Beschlüsse selbstständig den Beginn der Lese festsetzen. Diese Leute tragen in erster Linie ganz allein die Schuld, wenn durch ihre unüberlegte, starke Zufuhr nach Grünberg der Preis der Trauben in halbwegs ertragreichen Jahren bedeutend gedrückt wird.

Viel mißlicher noch als dieser Uebelstand ist für die Producenten das Fehlen der Kelter-Einrichtungen in den weinbauenden Ortschaften. Hunderte und aber Hunderte von Kellern sind in den letzten Jahrzehnten den Weg alles Fleisches gegangen, ohne ersetzt zu werden.

Sind sich denn die Producenten gar nicht darüber klar, daß sie in einem Jahr wie diesem eine furchtbare Unüberlegtheit begehen, wenn sie ihren Wein in Trauben verkaufen? Wer heute sein Viertel Wein für 40 M. verkauft, schenkt dem Käufer mindestens 20 bis 30 M., die er gut und gern hätte mehr bekommen können, wenn er den Wein nach einem Viertel oder halben Jahre angeboten hätte! Und die Weinbergbesitzer tragen ganz allein die Schuld, daß ihnen die Weinberge nichts bringen und sie an dem zu. Wein nicht genügend Geld verdienen. Dazu kommt, daß beim Tresterkellern dem Producenten Gelegenheit gegeben ist, für sich und seine Leute Nachwein zum Hausstrunk für das ganze Jahr herzustellen, während er so das Vergnügen hat, sich das Maul wischen zu dürfen, wenn andere seinen Wein trinken.

Aufgabe des Ost-Deutschen Weinbau-Vereins wird es sein, ganz energisch auf Aufhebung dieser Uebelstände hinzuwirken, um so mehr als seit einiger Zeit im „Grünberger Wochenblatt“ ein dem Fach vollkommen fernstehender Zulehrer die Weinproducenten mit wirtschaftlichen Ideen und Vorschlägen beglückt, die ihren Ursprung einem 50 Pfennig-Wazar zu verdanken scheinen. Germanicus“.

Wir lassen uns vorläufig in eine Polemik gegen den vorstehenden Artikel nicht ein, schon aus dem Grunde nicht, weil derselbe Vieles enthält, was vorher im „Grünberger Wochenblatt“ gestanden hatte und demselben unter Uebänderung des Wortlautes entnommen zu sein scheint. Um so verblüffender wird unsern Lesern der hässliche Angriff auf das „Grünberger Wochenblatt“ gekommen sein, den der Schluß des Artikels bringt. Wir fordern den anonymen Artikelschreiber auf, statt allgemeiner Redensarten die „Zerleihen“ des „Grünberger Wochenblattes“ namhaft zu machen und nach Kräften zu widerlegen. Vielleicht belehren wir selbst uns in einer oder der andern Hinsicht zu seiner Meinung. Jedenfalls wissen unsere Leser, daß wir das Beste für den Grünberger Weinbau wollen, und es fehlt uns ja zum Glück auch nicht an Anerkennung dieser unserer Bestrebungen. Dem modernen „Germanicus“ aber scheint mehr an einem hinterlistigen Angriff auf das „Grünberger Wochenblatt“ als an der Besserung der Verhältnisse unserer Weinbau treibenden Bevölkerung gelegen zu sein. Sonst würde er die erste Sache auch ernst betreiben. Für solche ernste Besprechung steht ihm das „Grünberger Wochenblatt“ auch dann zur Verfügung, wenn er die Ausführungen des letzteren sachlich bekämpfen will. Wir werden dann nicht danach fragen, aus welchem Wazar er schöpft, sondern im Interesse des Publikums für jede Belehrung dankbar sein.

Stadtverordneten-Versammlung vom 2. November 1893.

Anwesend 32 Stadtverordnete, seitens des Mag. die Herren Beigeordneter Rothe und Stadtbaurath Severin. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Stadtv. Borst. Sommerfeld dem verstorbenen langjährigen Stadtrath Herrn Kreisthierarzt Julius Helsing einen warmen Nachruf; Vers. ehrt sein Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Beaufs. Beratung einer Vorlage zum Zweck der allmählichen Durchführung der Canalisation in Grünberg hat Mag. die Einsetzung einer gemischten Commission beantragt und seinerseits die Herren Schönknecht, Eichmann, Severin und Ribbeck in dieselbe delegiert. Vers. wählt in diese gemischte Commission die Stadtv. Sommerfeld, Schüler, Wilb. Wäble und Gustav Staub. — Zwei Verlängerungen von Nachtverträgen (Grasereien in der Krautstraße und Jahrmarktstuden-Standgelb) werden gebilligt. — Als Bediensteter zum Förster'schen Leichenwagen ist der Hospitalwirth Besser vom Mag. gewählt worden; Vers. hat nichts dagegen einzuwenden. — Dem Comité zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal wird die Uula des Gemeindefulgebäudes für die nächsten 8 Tage vom 3. d. M. ab beaufs. Ausstellung der Gemälde überlassen. — Dem Ankauf von Vorland in der „Großen Fabrikstraße“ für 395 M. sowie in der Lausitzer Straße für 140 M. und an der Unteren Fuchsburg für 65 M. stimmt Vers. zu. Stadtv. Staub regt hierbei die Verbreiterung einer Gasse an der Unteren Fuchsburg nach der Schertendorfer Chaussee an, weil dieselbe insbesondere von Fabrikarbeitern zu gewissen Stunden sehr stark frequentiert wird. Stadtbaurath Severin kann dies nicht zusagen, da eine Straße von der Oberen Fuchsburg aus in Aussicht genommen sei. Auf eine Anfrage des Stadtv. Beuchelt nach Ausführung des Beschlusses der Vers. bezüglich Vervielfältigung eines Stadt-Debauungsplanes erklärt Stadtbaurath Severin, daß die Ausführung wohl in diesem Winter vollendet werden würde. — Die städtischen Rechnungen pro 1892/93 sind revidiert worden. Rechnerisch ist nichts zu erinnern. Demzufolge wird die Entlastung für den Rentanten ausgesprochen. Stadtv. Beuchelt bemängelt die Ausgabe von 395 M. für Schulprogramme und Abhandlungen; Rämmerer Rothe motiviert dieselbe mit dem Zwange der Herausgabe dieser Programme, welchem Zwange alle höheren Lehranstalten unterworfen sind. — Der Anschaffung von zwei kupfernen Saugrohren für die Wasserleitungs-Wassins zum Preise von 200 M. stimmt Vers. zu. — Gegen die definitive Anstellung des Polizeiergeanten Hepppe hat Vers. nichts einzuwenden. — An Stelle des Herrn Otto Leffeld wird Herr Andorff zum Bezirksvorsteher des zweiten Bezirks gewählt, an Stelle des Herrn Andorff Herr Rührnermeister Sommer zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter. — Es hat eine außerordentliche Revision der städtischen Kassen stattgefunden, welche die volle Uebereinstimmung der Kassensbücher mit den Baarbeständen ergab. Auch wurde die vorchriftsmäßige Führung der Bücher festgestellt. — An Stelle des verstorbenen Bezirksvorstehers des 11. Bezirks Herrn Mosche wird Herr Rulczynski zum Vorsteher, an des letzteren Stelle Herr Expediteur Winkler zum stellvertretenden Bezirksvorsteher gewählt. — Der Wächter des Odenwald-Stadlflements erklärt, den Ansprüchen des Publikums im Sommer nicht gerecht werden zu können, wenn er keinen Eis-teller habe; er bittet, ihm einen solchen bauen zu lassen. Nach den eingeholten Plänen und Anschlüssen wird die Anlegung eines Eiskuppens etwas über 1400 M. kosten. Mag. ist sich wegen Ausfalls der Sitzung am vorigen Dienstag noch nicht schlüssig geworden, ob er der von der Deputation befürworteten Anlegung eines solchen Kuppens zustimmen wird. Vers. ihrerseits billigt dieselbe und ist bereit, die oben erwähnten Kosten dafür zu genehmigen. — Mehrere Anwohner der Zöllner'schen Chaussee vom Bahnhofsübergange bis zum Abraham'schen Garten und andere Interessenten beschwerten sich bei der Stadtverordnetenversammlung über die schlechte Passage daselbst, den Staub im Sommer, den Schmutz bei Regenwetter und die mangelhafte Beleuchtung. Sie bitten um Anlegung eines Fußsteiges, Sprengen der Straße mit Wasser im Sommer und Anbringung einiger Laternen. Stadtbaurath Severin erklärt, daß ein gleiches Gesuch beim Mag. eingegangen sei, und bittet, die Sache ruhen zu lassen, bis der Mag. Stellung dazu genommen habe. Stadtv. Wenzel macht darauf aufmerksam, daß von zwei Adjacenten schon Terrain zur Weiterführung des Promenadenweges angeboten worden sei. Die Stadtv. Staub und Beuchelt empfehlen die Petition zur Berücksichtigung; letzterer bittet den Mag., in diesem Winter wenigstens für Abfluß der Schmutz- und Wassermassen nach den Gräben sorgen zu wollen, im nächsten Etat aber eine gründliche Besserung der Straße in Aussicht zu nehmen. Ein Antrag, die Petition unter Hinzufügung dieser Wünsche dem Mag. zur Erwägung zu überweisen, wird angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung macht Stadtv. Wenzel darauf aufmerksam, daß der Herr Magistrats-Dirigent schon seit vier Sitzungen nicht mehr den Verhandlungen der Stadtverordnetenver-

sammlung beigewohnt hat. Er bedauere dies, weil die Anwesenheit des Herrn Magistratsdirigenten in den Sitzungen der Versammlung die Erledigung der kommunalen Angelegenheiten zu fördern geeignet sei. Es liege die Vermuthung nahe, daß ein Mißverhältnis obwalte, von dem die Vers. keine Kenntniß hat und an dessen Beseitigung ihr im kommunalen Interesse gelegen sein muß. Deshalb ersucht er die anwesenden Magistratsmitglieder, sich darüber zu äußern, ob ihnen ein Grund für diese Abwesenheit vom Herkommen bekannt sei. Rämmerer Rothe antwortet, daß der Herr Magistratsdirigent ihm keinerlei Mittheilungen in Bezug auf die angeregte Frage gemacht habe; er selbst habe keine Aufforderung zur Vertretung des Dirigenten erhalten. Stadtv. Wenzel giebt sich der Hoffnung hin, daß in Folge seiner Anregung ein Ausfluß erfolgen werde. — Darauf wird die Sitzung geschlossen.

14] Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

„Du hast es verschlafen, alter Dachs. Wer schläft, braucht nicht zu essen. Uebrigens ist kein Nickel in der Kasse.“

„Das geht mich nichts an,“ räumte Christian verdrossen. „Sie sind der Herr, Sie müssen für den Miß auskommen. Der Mensch lebt nicht von der Luft allein. Ich weiß schon, wo Sie Ihre Thaler verwahrt haben.“

„So ein elender Strolch!“ brauste der Holländer auf. „Du willst mich wohl bestehlen? Mir scheint, Du bist mit der Zwergerin im Complot! Hast ihr wohl gar zur Flucht verholten! Nun willst Du mich berauben und dann auch auf und davon gehen?“

„Ich will meinen rückständigen Lohn und zu essen haben, weiter nichts!“ gab Wistrop, in Rage kommend, zurück. „Wollen Sie mir nicht geben, was mir zukommt, so thue ich nicht mehr mit. Ich werfe Ihnen den ganzen Dienst vor die Füße und trolle mich. Denn ich bin hungrig, und ein hungriger Mensch ist ungemäthlich!“

„Nun, so pake Dich!“ rief van Speulen außer sich. „Ich brauche Deine Dienste nicht mehr. So einen Tagelöhner, wie Du bist, finde ich überall, an jeder Straßenecke!“

„Ich will vorher meinen rückständigen Lohn!“

„Nichts giebt es, keinen Cent, Wierum den Däwel!“ schrie van Speulen. „Laß Dich nicht mehr in meiner Nähe blicken, wenn Du nicht mit der Polizei Bekanntschaft machen willst. Hast ja eben gesagt, Du weißt, wo meine Thaler liegen. Warte, ich will Dir den Weg dahin verrammeln!“

Damit hatte der frächtige Holländer seinen Gehilfen bereits erfaßt und gegen die Eingangstür gedrängt. Dieser leistete in der Ueberraschung gar keinen Widerstand und wäre in weitem Bogen auf die Straße geflogen, wenn sich nicht beim Oeffnen der Thüre eine fremde Person in den Weg gestellt hätte.

Es war der Polizeileutnant des Reviers, der in Begleitung zweier Beamten das Museum betrat.

Wistrop taumelte bei den Polizisten vorbei und verschwand um die Ecke. Er gab sich willig der Gewalt des Stoßes von der Hand seines Principals hin, schon darum, um aus der Nähe der ihm unheimlichen Wesen zu kommen.

„Oho,“ rief der Polizei-Officier. „Sie scheinen hier Hausjustiz zu üben? Lassen Sie den Burschen laufen und hören Sie, was ich Ihnen mitzutheilen habe!“

Van Speulen, ein wenig consternirt, guckte den Beamten mit aufgerissenen Augen an; dann sprach er unsicher:

„Wollen Sie vielleicht meine Maritäten sehen? Ausgezeichnete Sammlung, vorzügliche Automaten, das berühmteste Schachcabinet der Gegenwart! Bitte geborsamlich, näher zu treten!“

„Später, später,“ meinte der Leutnant ab, „vor der Hand möchte ich eine Frage thun.“

„Bitte, Platz zu nehmen,“ sagte der Holländer, noch immer ungewiß, was der unerhoffte Besuch zu bedeuten habe, einen Sessel herbeirufend. „Ich bin ganz Ohr und zu Ihrer Verfügung.“

„Wich führt eine ernste Angelegenheit zu Ihnen?“ sprach der Polizeileutnant, stehen bleibend, indeffen seine Begleiter die Thür besetzten. „Es ist aufgefallen, daß Ihr schachspielender Fährte nicht mehr arbeitet. Die Behörde weiß wohl, daß dergleichen Figuren nur durch Menschenkräfte bewegt werden. Allerdings haben Sie, als Sie dies Cabinet eröffneten, eine solche Person nicht angemeldet, allein man ist darin nachsichtig, des Geheimnisses wegen, jedoch nimmt die Behörde an, daß diese Person vorhanden gewesen sei. Sie ist nun verschwunden, denn die Maschine steht still, offenbar sehr gegen Ihren Willen. Wer war in dem sogenannten Automaten versteckt? Wir müssen Sie es sagen.“

„Nun denn, — ein kleines Mädchen in Zwergergestalt, Namens Natulcha Kaminista.“

„Wo ist sie geblieben?“

„Ich weiß es nicht,“ wich van Speulen aus.

„Sie wissen es ganz genau,“ inquirirte der Beamte. „Sprechen Sie die Wahrheit!“

„Sie ist entloopen, wahrscheinlich entführt!“

„Und dennoch haben Sie bisher keine Anzeige Ihres Verlustes gemacht?“

„Wie konnte ich es?“ erwiderte der Holländer ein-
geschüchtern. „Ich hatte Ihre Anwesenheit ja geheim
gehalten. Uebrigens ist sie nicht meine Skabin und
kann gehen, wohin es ihr beliebt.“

„Zweifelsdohne. Aber die unglückliche Person ist
nirgends gesehen worden.“ sprach der Polizeileutnant
mit Nachdruck. „Es geht das Gerücht, Sie hätten die-
selbe widerrechtlich gefangen, ja, mehr noch, man be-
hauptet, Sie hätten Sie umgebracht!“

Van Speulen prallte zurück, als habe ihn ein
Schlag getroffen.

„Die Menschen sind verrückt, die so etwas be-
haupten.“ sagte er, endlich mühsam seine Sinne zu-
sammenfassend. „Mein Diener Christian hat es ge-
sehen, daß ein junger Mann die Zwergin forttrug.“

„Wo ist Ihr Diener?“

„Ich habe ihn soeben hinausgeworfen, weil er
froh war. Wenn Sie ihn gebrauchen, lassen Sie ihn
durch Ihre Beamten festhalten.“

„Das soll geschehen.“ sagte der Lieutenant; und zu
einem Schutzmännchen gewandt, befahl er: „Kunert, suchen
Sie den Menschen, der soeben bei Ihnen vorbeigewandte.
Er wird wohl noch irgendwo in der Nähe sein.“

Der Beamte entfernte sich.

„Er wird bezeugen, was wir bereits wissen.“ fuhr
der Polizeileutnant fort. „Allerdings hat die Kleine
vor drei Tagen diese Räume verlassen, wo sie ohne An-
meldung mit Gewalt zurückgehalten wurde. Sie blieb
eine Nacht im Hotel du Nord und fand dann in der
Pension der Amtsrätin Norden Aufnahme. Aber von
dort ist sie spurlos verschwunden, und man behauptet,
daß Sie die Zwergin mit Gewalt hierher zurückgebracht
haben.“

„Unsin!“ brauste der Holländer auf. „Würde ich
dann die Schachmaschine still stehen lassen?“

„Gen das bringt uns auf den Gedanken, daß hier
ein Gewaltact vorliegt. Ich muß Ihr Cabinet einer
sorgfältigen Inspektion unterwerfen.“

„Ich will Ihnen alles zeigen, aber Sie werden
nichts finden.“

„Um so schlimmer für Sie, sprach der Beamte
ernst. „Der Verdacht eines Verbrechens wird dadurch
nur intensiver werden. Das Verschwinden der Kleinen
ist so eigenthümlich, daß wir nur hier Auskunft finden
können.“

„Ich wollte, ich könnte sie Ihnen geben.“ sagte der
Holländer erschüttert. „Durchsuchen Sie alles, ich will
Sie führen!“

Die Polizisten durchstöberten alle Gemächer,
untersuchten alle Figuren, jeden Verschlag und jeden
Winkel. Aber nirgends war eine Spur der Ver-
schwundenen zu entdecken.

Auch Bistrop war nicht aufzufinden, dessen
Zeugniß seinen ehemaligen Herrn vielleicht entlastet
hätte. So wurde das Museum von der Polizei
geschlossen und van Speulen in das Untersuchungs-
gefängnis geführt.

Nach drei Tagen ließ man ihn jedoch wieder frei,
da sich kein Beweis für ein geübtes Verbrechen
auffinden ließ. Man nahm den Holländer wegen der
unterlassenen Anmeldung Ratuscha's in eine empfindliche
Geldstrafe und ließ ihn laufen.

An demselben Tage packte van Speulen seine
Kartäten, Waffen und Figuren zusammen und wandte
dem undankbaren Danzig den Rücken, um nicht sobald
dorthin zurückzukehren, wie er sich gelobte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. November.

* Von dem Bürgermeister a. D. Otto Koke ist
eine Sammlung der Polizeigesetze und Ver-
ordnungen im Regierungsbezirk Plegnitz heraus-
gegeben worden. Dieselbe ist im Verlage der Schlesischen
Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt von S.
Schottlaender in Breslau erschienen und führt den
Titel: „Die Polizeigesetze und Verordnungen des Re-
gierungsbezirks Plegnitz. Sammlung der auf das
Polizeiwesen bezüglichen allgemeinen Reichs- und
Landesgesetze, sowie der Ober-Präsidenten- und Präsidial-
Verordnungen, welche im Regierungsbezirk Plegnitz
Gültigkeit haben.“ Das Werk umfaßt 64 Bogen und
kostet gebunden 15 Mark (geb. 17.50 M.). Die Thatsache,
daß eine ähnliche Ausgabe für den Regierungsbezirk
Breslau amtlich empfohlen worden ist, kann als Zeugniß
für die Zuverlässigkeit des Verfassers gelten und dürfte
auch dem neuen Werke von vorn herein den Eingang
in die Kreise, für die es hauptsächlich berechnet ist,
(Polizeibehörden, Amts- und Gemeindevorsteher, An-
wälte sowie andere Behörden und Beamte) sichern.
Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, ein chronologisches
Register und ein sorgfältig bearbeitetes alphabetisches
Register ermöglichen eine leichte Orientirung in dem
umfangreichen, verdienstvollen Werke.

* Vielfach kommt es vor, daß in den Postbrief-
kästen Zehnpfennigstücke gefunden werden. Das
kommt daher, daß Leute, welche nach Schluß der Post-
schalterstunden noch einen Brief zu besorgen haben und
keine Marke besitzen, glauben, wenn sie den un-
frankirten Brief und ein Zehnpfennigstück in den Kasten
werfen, die Post werde die Frankatur besorgen. Dem
ist aber nicht so. Da sich in dem Kasten oft mehrere
unfrankirte Briefe befinden, so ist der betreffende Be-
amte gar nicht in der Lage, zu kontrolliren, zu welchem
Brief der Zehnpfennig gehört. Die Post behandelt in
solchen Fällen die Briefe stets als unfrankirt und giebt
die Zehnpfennigstücke als gefunden auf dem Polizei-
bureau ab.

— Herr Kantor Hering in Gossar, Kr. Crossen,
feierte vorgestern sein 50jähriges Amtsjubiläum.

— Aus Guben wird berichtet: „Der königliche
Landrath Dr. Rapp hat eine Verfügung an die
Wahlvorsteher des Gubener Kreises erlassen, nach
welcher dieselben sofort nach beendeter Urwahl am
gestrigen Tage ihm die Parteistellung der Wahl-
männer anzuzeigen haben. Wegen dieser Verfügung,
welche geeignet ist, die Freiheit der Wahlmänner bei
der bevorstehenden Wahl zu beeinflussen, hat das Wahl-
comité bereits Beschwerde beim Minister des
Innern erhoben. Es ist wohl zu erwarten, daß der
Minister gegen diese Verfügung des Landraths ein-
schreiten wird.“ — In Sorau-Guben ist übrigens der
„Bund der Landwirthe“ thatsächlich dem freiconservativ-
nationalliberalen Cartell unterlegen.

— Auf dem am Dienstag in Raumburg a. B.
abgehaltenen Viehmarkt war nur wenig Rindvieh
angekommen. Obgleich dasselbe zumeist verkauft wurde,
blieben die Preise dennoch niedrige.

— Dem königlichen Kreis-Schul-Inspector, Schnit-
rath Dr. Hördlein in Sagan wurde aus Anlaß seines
Wescheidens aus dem Staatsdienste der Rote Adler-
Orden vierter Klasse verliehen. An Stelle desselben
ist seitens des Kultusministers Kreis-Schul-Inspector
Arndt aus Nimptsch zum Kreis-Schul-Inspector für
die evangelischen Schulen des Kreises Sagan berufen.

— Die Hoffnung, daß der Staat das Landes-
huter Realgymnasium übernehmen werde, hat
sich nicht erfüllt, vielmehr ist die definitive Ablehnung
von Seiten der Regierung nunmehr eingetroffen.

— Der Dieb, welcher kürzlich in das herrschaftliche
Schloß zu Bronan, Kr. Gubau, eingestiegen ist und
einen Betrag von 1300 M. mitgehen ließ, ist nunmehr
in der Person des herrschaftlichen Dieners ermittelt
worden. Derselbe hatte sich einen mehrtägigen Urlaub
geben lassen, um seine Verwandten in einem ober-
schlesischen Städtchen zu besuchen. Dahin war ihm
jedoch, da man ihn stark im Verdacht hatte, von
Breslau aus ein Criminalbeamter gefolgt, welcher auch
dieselbst die Verhaftung vornahm. Das Geld wurde
noch größtentheils vorgefunden.

— Die beim Oberlehrer Dr. Kirchner in Brieg
seit 8 Jahren in Diensten stehende Köchin Wojzel
verunglückte am Montag Abend schwer durch un-
vorsichtigen Gebrauch einer Petroleumlampe.
Sie hatte dieselbe, um beim Plätten besser sehen zu
können, auf den heißen Röhrenofen gestellt. Beim
Herabnehmen der Lampe explodirte dieselbe, und das
brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider des
Mädchens. Sie lief brennend auf die Straße und rief
nach Hilfe. Von verzweifelnden Personen wurden
Decken auf sie geworfen und die Flammen erstickt.
Das Mädchen erlitt aber so furchtbare Brandwunden,
daß der Tod eintrat.

— Nach einer Meldung aus Nimptsch hat der
Bezirksauschuß jetzt in der Schrutke'schen Unter-
schlagsache den zweiten Defecten-Beschluß er-
lassen, welcher die veruntreute Summe auf einen Betrag
von 3256,10 Mark festsetzt und Schrutke für schuldig
erachtet, diesen Betrag nebst 5 Procent Zinsen der
Stadtgemeinde Nimptsch zu erstatten. Der erste
Defectenbeschuß lautete über 2445,81 Mark. Die Fest-
setzung eines weiteren, voraussichtlich letzten Defecten-
beschlusses behält sich die königliche Regierung noch vor.

— Die Nebenbahn Ottmachau-Landesgrenze
(bei Heinersdorf) ist vorgestern für den Personen- und
Güterverkehr eröffnet worden.

Bermischtes.

— Matejko †. Der berühmte Historienmaler
Johann Matejko ist vorgestern in Krakau gestorben.

— Die Leichenfeierlichkeiten für den er-
mordeten Bürgermeister von Chicago, Harrison,
haben am Mittwoch unter großer Theilnahme statt-
gefunden, 100 000 Menschen besuchten das Stadthaus
am Vormittag, um den Sarg zu sehen. Die Geschäfte
waren geschlossen. — Aus Anlaß der Ermordung
Harrisons ist nach dem „New-York Herald“ in
Washington die Wachmannschaft im Weißen Hause
verstärkt worden. Der Präsident wird beim Ausgehen
von Geheimpolizisten bewacht, die ihm in kurzer Ent-
fernung folgen.

— Neue Gounod'sche Oper. In dem Nachlasse
des Componisten Gounod wurde eine vollständig aus-
gearbeitete Oper, welche den Titel „Maitre Pierre“
führt, vorgefunden. Diese Oper soll eine Umarbeitung
des Themas Abelard und Heloise und wegen intimer
Scenen von der Römischen Oper nicht angenommen
worden sein.

— Zur Katastrophe von Schneidemühl. Am
Unglücksbrunnen in der Kirchstraße drang Mittwoch
Abend Wasser mit großer Gewalt hervor. Das
Wasser, welches sich einen Ausweg neben dem
Hauptrobre gesucht hatte, führt Schlamm und
Sandmassen mit sich. Der Berliner Brunnenmacher
Beher wurde telegraphisch nach Schneidemühl berufen.
Die Aufregung unter der Bevölkerung ist sehr groß.
Bis in die späte Nacht war die Unglücksstätte von
Menschenmassen umlagert. In wenig Stunden häuften
sich die Schlammmassen Fuß hoch, ein Beweis, daß die
Wirkungen des Durchbruchs der Quelle leider recht
bald weitere Vermäthungen zeitigen werden. — Der
gestern eingetroffene Brunnenmacher Beher stellte fest,
daß der neue Ausbruch durch das 15 Meter tiefe Döb-
loch, welches zuerst geborht worden war, stattgefunden
hat. Beher hofft bis Sonnabend den Schaden beseitigt
zu haben, was indeß vielfach bezweifelt wird.

— Cholera. Der Bericht des Reichsgesundheits-
amtes vom Mittwoch lautet: „Aus Tilsit wurde am
31. October eine Neuerkrankung gemeldet. In Grahov,

Kreis Randow, ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall.
Unter den Nord-Ostsee-Kanal-Arbeitern bei
Landwehr ist eine weitere Erkrankung festgestellt
worden. In Grunewald, Kreis Templin, ist ein
Choleraverdächtigtes Schifferkind von einem Flußfahrzeuge,
welches in den Humboldthafen zu Berlin eingelaufen
war, zugereist.“ — Die gestrige Meldung des Gesund-
heitsamtes lautet: „In Tilsit 3 Neuerkrankungen. In
Berlin wurde bei einer Schächterfrau, in Garg a. O.
bei einem Arbeiter und dessen Kinde Cholera nach-
gewiesen. In Grahov und Warsow, Kreis Randow,
je ein neuer Krankheitsfall. In Hixader, Kreis
Dannenberg, langte ein Schiffer Cholera an.
In Hamburg vom 27. October bis 2. November
4 Erkrankungen, davon 2 mit tödtlichem Ausgang.“

— Wieder zwei! Der Kassirer der dänischen
Sparkasse in Haderleben, Sabro, ist nach
Unterschlagung von 130 000 Mark flüchtig geworden.
Die Kasse wurde von der Regierung geschlossen. — Der
Kassirer C. Fr. Müller in Warmen wurde wegen
Unterschlagung von 38 000 M. zu 3 Jahren Gefängnis
und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Flüchtiger Bürgermeister. Vor einigen
Tagen verschwand plötzlich nach Abhaltung einer Re-
vision der Krankenkasse der Bürgermeister Wiczorek
aus Täg im Posenischen. Wie sich herausstellt, hat sich
derselbe der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig
gemacht. Der Flüchtige ist bis heute noch nicht ergriffen.

Räthsel = Eke.

Quadrat-Aufgabe.

a	a	a	a	a	a	d
b			e			e
e			e			g
g	g	g	h	i	l	m
n			n			n
n			r			r
r	s	t	u	u	u	y

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu
stellen, daß die drei Wägerechten (von oben nach unten)
ergeben: 1) eine biblische Person; 2) einen weiblichen
Vornamen; 3) einen weiblichen Vornamen; die Senk-
rechten (von links nach rechts): 1) eine Wissenschaft;
2) eine Stadt im Posenischen; 3) ein französisches
Departement.

Logogryph.

Ist ein u in meiner Mitte,
Achtet mich in Deutschlands Gauen!
Nimmer werde hier es Sitte,
Deshalb Jemand zu verhaun!

Auch in mir (ein i inmitten),
Daß ich selbst in Deutschland liege,
Sei mit u ich stets gelitten,
Daß die Wahrheit komm' zum Siege!

Lösungen der Räthsel in Nr. 124:

1. e a u h
a r o m a
m i d a s
p a l m a s
o f a n t o
2. findig — fininig.

Berliner Börse vom 2. November 1893.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	106,50 B.
"	3 1/2	dito dito	99,60 B.
"	3 1/2	dito dito	85,20 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	106,30 B.
"	3 1/2	dito dito	99,80 B.
"	3 1/2	dito dito	85,20 B.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	118,10 B.
"	3 1/2	Staats-Schuldsc.	99,90 B.
Schles.	3 1/2	Landbriefe	97,75 B.
"	4 1/2	Rentenbriefe	102,40 B.
Posener	4 1/2	Landbriefe	101,80 B.
"	3 1/2	dito	96,10 B.

Berliner Productenbörse vom 2. November 1893.

Weizen 135—148, Roggen 122—128, Hafer, guter
und mittelschlesischer 158—176, feiner schlesischer 181—184.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 25. October. Dem Häusler Karl August Briesz
zu Rahnau eine T. Anna Pauline Martha. — Den 26.
Dem Wächter Wilhelm Reinhold Krug eine T. Emma
Bertha Selma. — Den 27. Dem Fabrikarbeiter Johann
Gottlieb Hermann Kober ein S. Karl Hermann Otto.
— Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Reinhold
Reimann ein S. Ernst Reinhold Max. — Dem Rutscher
Karl Gottlieb Hänel ein S. Adolf Hermann. — Dem
königlichen Amtsgerichts-Secretär Karl Friedrich
Albrecht Maue ein S. Victor Gerhard. — Dem Fabrik-

arbeiter Adolf Robert Paul Schulz eine L. Elfriede Martha Manes — Den 28. Dem Weber Paul Merk- wirth ein S. todtegeboren. — Den 29. Dem Wächter Johann Hermann Fröhlich ein S. Wilhelm Karl. — Dem Tagearbeiter Johann Christlieb Heinrich Mattner zu Krampe ein S. Johann Fritz Robert Paul. — Den 30. Dem Maurer Johannes Joseph Ferdinand Stahn eine L. Emilie Josephine. — Den 31. Dem Arbeiter Johann Friedrich August Müller zu Kohnau eine L. Martha Anna. — Den 1. November. Dem Schmied Peter Gahzowski ein S. Karl Paul Fritz. — Dem Fabrik- arbeiter Friedrich August Haniel eine L. Auguste Pauline Martha. — Den 2. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Gustav Strabel eine L. Pauline Emma. — Dem Fabrikarbeiter Paul Reinhold Hermann Präfer ein S. Richard Ernst.

Einigegebote.

Fabrikbesitzer Adolf Hubert Marie von Morze mit Alwine Marie Philippine Wolf. — Ziegler Johann Friedrich Otto Weiss mit Auguste Emma Bertha Leichert. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Reinhold Mattner mit Johanne Pauline Anna Haniel zu Almhütte. — Handelsmann Friedrich Wilhelm Ja- ludowski zu Alt-Obra, Kreis Pomst, mit der Wittwe Auguste Louise Böhm geb. Schwendke zu Sawade. — Schuhmann Johann August Wagner zu Hamburg mit

Hermine Natalie Emma Mathilde Martha Wendland. — Arbeiter Johann Karl Wilhelm Tiege mit Johanna Auguste Pauline Bertha Sachs. — Gärtnerbodenarbeiter Karl Berthold Schulz mit Ida Agnes Emma Dalichau. — Former Karl Friedrich Paul Reimann mit Auguste Bertha Anna Böhm. — Fabrik-Hilfsaufseher Johann Karl August Stier mit Anna Maria Bertha Mutschke.

Sterbefälle.

Den 29. October. Kaufmann Gustav Adolf Moschke, alt 60 Jahre. — Des Rutschners Johann Friedrich Wilhelm Adam zu Sawade S. Fritz, alt 6 Jahre. — Den 30. Des Fleischermeisters Johann Louis Ilmer L. Anna Dorothea, alt 1 Jahr 6 Monate. — Den 31. Königl. Kreis-Physiker und Stadtrat a. D. Gustav Julius Helbig, alt 78 Jahre. — Den 2. November. Seiler Friedrich Wilhelm Gustav Koch, alt 25 Jahre. — Den 3. Des Fabrik-Aufseher Gustav Heinrich Bräcker L. Gertrud Hedwig, alt 4 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Für Deutschlands Frauen und Jungfrauen.

Jede Toiletteseife, die nicht vollkommen neutral, rein und mild ist, ist ein für allemal der Haut nachtheilig; sie greift sie an, macht sie schlaff, rauh, rissig und frühzeitig welt.

Deswegen verwendet Frankreich und Englands Damen- welt nur anerkannt neutrale und milde Seifen zu ihrer Toilette. Deutschlands Frauen und Jungfrauen sei im Interesse der Erhaltung der Frische, der Schönheit und Reinheit des Teints diese Methode zur Nachahmung warmstens empfohlen und es sei erinnert, daß **Doering's Seife mit der Eule** ihrer qualitativen Vorzüge wegen, ärztlicherseits als das vorzüglichste, beste und bewährteste Mittel zur Pflege der Haut be- gutachtet, anerkannt und empfohlen wird. Zu haben a 40 Pfg. in Gränberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter.**

Groß-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

Bedeutende Betriebssparnisse werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Klein- gewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer **Wolfschen Locomobile** als Betriebsmaschine erzielt. Die von der räumlichst bekannten Maschinenfabrik von **H. Wolf** in **Magdeburg-Vuckau** seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Loco- mobilien mit ausziehbarer Röhrenfessel in über- treffen an Sparsamkeit des Brennmaterialver- brauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 9. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen in unserem Kammerloft, District Marienheide 590 Eichen mit 1175 Fest- meter Inhalt zum Selbstantrieb öffentlich versteigert werden.

500 Mk. Bietungs-Cautions sind im Termin, in welchem die sonstigen Be- dingungen werden bekannt gemacht werden, zu stellen.

Sammelplatz: Oderscher-Etablissement. Gränberg i. Schl., den 24. Octbr. 1893. Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

des der Erbschaftsbesitzerin **Anna Schulz** geb. Jentsch zu Bahn ge- hörigen Grundstücks Blatt Nr. 30 Bahn. Größe: 12,89,60 Hectar. Reinertrag: 60,12 Mark.

Bietungstermin:

den 29. Januar 1894,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 32. Zuschlagstermin:

den 29. Januar 1894,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

ebenda. Gränberg, den 1. November 1893

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. November ver- steigere ich im Auktionlocale zum gol- denen Frieden hieselbst:

1) Vormittags 10 Uhr:

9 Sack Mehl, 1 Backmilde, 1 Ladentisch, 1 Waarenschrank, 11 Krausen mit Confect, 1 Klei- derschrank, 1 Küchenschrank, 2 Bett- stellen, 1 Tisch, 6 Stühle, 2 Wasser- lannen, 2 Delbilder in Gold- rahmen, Kuchentische und andere Sachen.

2) Vormittags 11 1/2 Uhr:

2 Ladentische, 1 Messingschaalen- waage, 1 Eiskasten, 1 Brücken- waage, Gewichte, 2 Wurfspitzen, 1 zweischneidiges Wiegemeßer, 2 Tische, 1 Hängelampe, 1 Schreibpult, 1 Stabronleaur, 4 Kanarienvögel, 8 1/2 Pfd. geräuch. Speck u. s. w.

Gränberg, den 2. November 1893.

Peters, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.

Dienstag, den 7. November,
nachmittags 2 Uhr,
sollen im hiesigen Propsteiorste meist- bietend verkauft werden:

21 Rmtr. ersten Scheitholz,
7 kieferne Nussbäume,
20 Rmtr. kiefernes Knäpplholz,
42 Haulen kieferne Stangen.

Verammlung an der Rodbusch-Hegelei. Gränberg, den 3. November 1893.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Eine Wagenlaterne ist gefunden worden. Abzugeben in Fink's Hotel.

Brennholz-Versteigerung

aus der

Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau

am Donnerstag, den 9. November 1893,

Vormittags von 1/2 10 Uhr ab,

in der Branerei zu Rothenburg a. D.

Es kommen zum Verkauf:

1. Aus dem Schutzbezirk Schertendorf:

9 rm Kiefern-Kloben;

2. Aus dem Schutzbezirk Seiffersholz:

5 rm Kiefern-Kloben,

32 = = Knäppel I. u. II. Cl.,

859 = = Stockholz,

117 = = Reisig I. u. II. Cl.;

3. Aus dem Schutzbezirk Seedorf:

6 rm Kiefern-Knäppel II. Cl.,

437 = = Stockholz,

127 = = Reisig I. u. II. Cl.;

4. Aus dem Schutzbezirk Plothow:

14 rm Kiefern-Knäppel II. Cl.,

507 = = Stockholz,

472 = = Reisig II. Cl.;

5. Aus dem Schutzbezirk Poln.-Nettkow:

69 rm Eichen-Stockholz,

3 = Erlen-Knäppel I. u. II. Cl.,

4 = = Reisig I. u. II. Cl.;

Aus allen Schutzbezirken zusammen:

372 Hundert Gebund Kiefern-Reisig III. Cl.

Neu-Nettkau, den 30. October 1893.

Der Oberförster.

Nehls.

Eine gute gangbare Schlächtere

nebst guter Wohnung, Keller u. Stallung ist zum 1. Januar 1894 zu verpachten. Näheres beim Wirt Bauer **Ernst Forkert**, Schneidh. b. Groß-Reichenau.

Ein Gasthof

in einem verkehrreichen Orte ist preis- werth zu verkaufen. Offerten unter **O. S. 170** an die Exped. d. Bl.

Mein Platz, Niederstraße, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, mit an denselben stoßendem Gebäude, welches sich sehr gut als Werkstatt eignet, ist preiswerth zu verpachten.

Ebenso eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, heller Küche mit Nebenräumen zum 1. Januar und eine freundliche zweifelhafte Stube sofort zu vermieten.

L. Wecker, Zöllicherstr. 8.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn **W. Möhlmann** benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

3 Zimmer, Küche, Entree und Nebengelass zu vermieten

Zöllicher Chaussee 41

(vis-à-vis dem Vereinsgarten).

Niederstr. 89 ist die Parterre- Wohnung, besteh.

aus 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, ander- weitig zu vermieten. **Otto Stolpe.**

Eine große vordere Unterstube nebst Zubehör per 1. December zu vermieten **Silberberg 15.**

Zwei Stuben, Küche und Zubehör, 2 Treppen, sind zum 1. December zu vermieten **Niederstraße 32.**

Die obere Wohnung ist zu vermieten **Holzmarktstr. 12.**

1 fndl. möbl. Vorderzimmer zum 1. De- cember zu vermieten **Malzmühle Nr. 1.**

2 Stuben sind zu vermieten.

Pusche's Lustgarten Nr. 9.

1 Oberstube mit Kammer zu verm.

Unt. Fuchsburg 22.

Stube, Kuche u. Küche z. 1. Januar zu vermieten bei **Roeschke, Ring 9.**

Eine Wohnung, 2 Stub., Küche, Keller u. Zubeh., bald zu verm. **Krautstr. 33.**

2 Stuben und Kammer sofort zu ver- mieten **Reffenerstraße 4.**

5 Zimmer mit allem erforderl. Zubeh. zum April zu verm. **Niederstr. 83.**

1 Unterst. m. Alf. u. Beig. z. verm. **Mühlweg 9.**

1 Unterwohnung ist zu verm. **Ob. Fuchsb. 19.**

1 Oberst. n. Alf. verm. 1. Jan. A. Schlieber.

1 Stube zu verm. **Hint. Schlachthof 39.**

1 Stube zu verm. **Polnischkeßlerstr. 58.**

1 fndl. möbl. Zimm. z. verm. **Schägenplatz 18.**

1 fndl. möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 28.**

Freundl. Oberstube zu verm. **Hinterstr. 22.**

2 Stuben gleich zu beziehen **Gränstr. 35.**

1 Oberst. m. Kamm. zu verm. **Mühlw. 8.**

Maurer find. Schlafstellen Al. Vergstr. 6.

Ord. Mensch. fl. d. Kost u. Logis **Niederstr. 27.**

Ein Mädchen wird in Kost u. Schlaf- stelle angenommen **Langfischerstraße 6.**

Kaufe

3 und 4 jähriges Weidenholz für Kupperei.

H. Trüter,

Saseldorf i. Holstein.

Gut erhalt. Wintermäntel

billig zu verkaufen. Wo? in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein dunkelblauer Anzug u. do. Winter- überzieher zu verk. **Schägenstraße 19.**

Dank!

Viele Jahre hindurch wurde ich von dem einseitigen Kopfschmerz (Migräne) geplagt. In letzter Zeit traten die An- fälle immer häufiger auf und alle an- gewandten Mittel blieben erfolglos. Erst als ich am ganzen Körper, Nase und Ohren in der Schläfe und im Auge, entsetzliche Uebelkeit, Nausea vor dem Essen und vor jeglichem Geruch machten den Zustand zu einem qualvollen. Auf die vielen Dankagungen Geheilter, wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Ecke Schweid- nitzerstr. und Hummerstr. 1. Etg.,** und kann auch ich heute für meine Heilung Dank sagen und begeistert in das Lob dieser vortrefflichen Behandlungsweise einstimmen.

Gränberg i. Schl.

Frau Tischlermstr. **Anna Böhm,**

Schönbühl 6.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen- Auswabl. **Courier, Berlin-Westend 2.**

2 tüchtige Steinsegergesellen werden sofort gesucht.

R. Mannigel, Steinsegermstr.,

Grossen, Dammstr. 362 b.

Suche per sofort **Bädergesellen.** einen jüngeren **Otto Stolpe.**

Schmiedelehrling nimmt an **J. König, Schmiedemstr.**

Köchinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen zu sofort und Januar, verheir. u. unverheir. **Knechte, Mägde, 1 Gefindeköchin** zu Januar sucht **Mietshaus Kaulfurst, Schulstr. 24.**

Gefinde-Köchin für 1. Januar, **Mädchen für Alles** sofort, **Knechte und Mägde** sucht

Frau Schmidt, Mittelstraße 16.

Landmädchen, verheir. Knechte sucht **Frau Pohl, Berlinerstr. 76.**

Ein älteres Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. Januar 1894 gesucht.

Fräulein Emma Grempler,

Hospitalstraße Nr. 1.

Ein ordentliches Mädchen von ungefähr 16 Jahren zur häuslichen Arbeit für bald oder später gesucht **Niederstr. 82.**

Ein junges Mädchen zur Bedienung (Sonntags) sucht sofort **Gesundbrunnen.**

Ein sauberes Schulmädchen gesucht. **O. Seifert, Zöllicherstr. 4.**

Eine Frau zum Waare-Austragen sucht **Emil Pilz, Niederthor.**

Feiner Kaminofen ist billig zu verkaufen. **Fried. Paulig, Hospitalstraße.**

Sauerfischbäume zum Verlegen hat abzugeben **Gastwirth Hänsel.**

Dünger ist billig zu haben **Niederstraße 14.**

Dünger zu verkaufen. **Köppen, Kuh.**

Zwei Fuder Dünger sind zu verkaufen **Holzmarktstraße 7.**

3 Fuder Dünger sind zu verkaufen **Säure 5.**

Mehrere Fuder guter Dünger zu verkaufen. Zu erfragen **Langfischerstr. 6.**

Dünger zu verkaufen **Gränstr. 20, 1 Tr.**

Längen u. Strümpfe,

nur bewährte Qualitäten, empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.
Eigene Fabrikation im Hause.

Die Ausstellung der Lotterie-Gewinne

für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal**

findet im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale (Hala der Gemeinde-Schulen) am Ressourcenplatz und zwar am

Sonnabend, den 4.,
und **Montag, den 6. November,**
von früh 10 bis Nachmittag 4 Uhr,

Sonntag, den 5.,
von 11 bis 1 und 3 bis 6 Uhr,

Dienstag, den 7.,
von früh 10 bis 12 Uhr statt.

Beim Eintritt werden zum Besten des Denkmal-Fonds von jeder Person 10 Pf. erhoben. Das Comité.

Denkmal-Lotterie!

Mittwoch, den 8. Novbr.,
von 3 Uhr ab

Ziehung

in den unteren Räumen des Ressourcen-Locals unter Ueberwachung durch einen Königl. Notar.

Jeder Loosbesitzer hat gegen Ausweis freien Zutritt.

Die Verabfolgung der Gewinne beginnt **Donnerstag, den 9. Novbr.,** von 10 bis 4 Uhr gegen Loosabgabe, u. z. bis auf Weiteres in der Hala der Gemeindeschulen.

Loose à 50 Pf. sind bis zum 7. einschliesslich während der Ausstellungszeiten noch am Ausgange der Hala käuflich.

Das Comité.

Die in der Fabrik von **Jancke & Co.** und **Bereinsfabrik** bis zu dem Brande beschäftigt gewesen Arbeiter und Arbeiterinnen, welche seitdem in keiner anderen Fabrik unserer Actionaire Beschäftigung gefunden haben, werden hiermit ersucht, ihre Dividendenbücher in einer unserer 3 Verkaufsstellen abzugeben. Es wird ihnen ebenfalls durch Inserat wieder bekannt gemacht werden, wann sie die Bücher und die Dividende in Empfang nehmen können.

Consum-Verein Grünberger Fabriken A.-G.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche vorhandenen **Stahl-, Eisen- und Kurzwaaren, Defen u. f. w.,** zu Einkaufspreisen.

Die Werkstat, zu jeder Fabrikanlage geeignet, ist zu vermieten, mit oder ohne Werkzeuge.

Auch sind 2 obere Stub. m. Zub. z. verm.

A. H. Peltner.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch,** in allen Farben; **Gardinen,** das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Filz-Hüte

werden gewaschen, gefärbt u. modernisiert, Cylinder werden modernisiert bei

E. Krug, Rosengasse 6.

Feuchlings, Revolver, Zerzerole, neue und gebrauchte, verkauft billig

W. Saueremann, Büchsenmacher, Berlstr. 17. Ein jeden Tag regelmässig wieder anzutreffen und bitte um geneigten Zuspruch. Alle Arbeiten an Schuh-, Stief- und Stief-Waffen zu mässigen Preisen.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend. Fabrik **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

für Kranke und Reconalescen-
ten und bewährt sich vorzüglich als

Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei

Katarrh, Reuchhusten etc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Mischfucht) etc. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.

Fernsprechanschlag.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Malz-Extract mit Kalk.

Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.

Ph. Mayfarth & Co.

Berlin N., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Chausseestrasse Nr. 2 E

Schrot-Mühlen

von **Mk. 40.— an.**
Rübenschneider, Kartoffelquetsch- und Futter-Dampf-Apparate, transportable Kochkessel.

Landwirthschaftlicher Verein.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Central-Vereins ladet sämtliche Mitglieder der dem Central-Verein angeschlossenen Vereine zu einer

General-Versammlung

auf **Donnerstag, den 9. November, Vorm. 11^{1/2} Uhr,** nach dem Saale des **Liebig'schen Etablissements, Gartenstr. 19 in Breslau,** beaufs Beschlussfassung bez. des Handelsvertrages mit Russland dringend ein.

Wegen der notwendigen Legitimationskarten bitte ich, sich an mich zu wenden.

Goetze.

Ortskrankenkasse der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen.

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 12. November d. J., Nachm. 3 Uhr, bei Herrn Gastwirth **John, Gr. Bergstrasse 18.**

Tagesordnung:

1. Neuwahl für die ausserordentlichen Vorstandsmitglieder.
2. Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung.
3. Beratung über Angelegenheiten, welche bis zur Eröffnung der Generalversammlung vorgelegt werden.

Der Vorstand:

Carl Schätz, Vorsitzender.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mich **Bällicherstrasse 23** als **Massense** niedergelassen habe. Auf Grund einer in Berlin abgelegten Prüfung glaube ich, allen an mich gestellten Anforderungen genügen zu können und ich bitte um gütige Berücksichtigung.

Fran Auguste Koser, gepr. Massense.



Winterüberzieher, Kaisermäntel, Schlafrocke, Joppen, Kammgarnanzüge und schwarze Tuchanzüge, sowie Kinderanzüge und Valetots, wollene Hemden und Jacken, Barchendhosen, Jagdwesten, Arbeitsanzüge, Engl. Lederhosen, blaue Blousen und Jacken etc. kauft man am besten und billigsten bei

Emanuel Schwenk,

27 Hospitalstrasse 27.

Die chemische Wasch-Anstalt

von **Hermann Sawade** in **Bällichau,**
Annahmestelle für Grünberg bei **Albert Hoppe, Ring 13.**
empfiehlt sich zur saubersten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster Lieferung und billigsten Preisen.



Neu! Catarrhalis Neu!

Apotheker Senff's

Heilungs-Kräuterhonig-Balsam

1/4 Fl. Mk. 3.50, 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/4 Fl. Mk. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Essenz

1/4 Fl. Mk. 1.50, 1/2 Fl. 1.00.

Heilungs-Kräuterhonig-Pastillen

à Schachtel Mk. 1.00 und Mk. 2.00.

von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!

Gegen sämtliche Halsleiden:

als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen. Hals- und Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Nur einzig allein zu beziehen im **General-Depôt:** in der Kgl. priv. Apotheke „**Zum rothen Adler**“, **Berlin C., Ross-Str. 26,**

sowie in allen grösseren Apotheken Deutschlands m. Gebrauchsanweisung, wo nicht, beziehe man direct aus der obigen Apotheke.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte genau Firma und Schutzmarke! — Sendungen nach ausserhalb franco gegen Nachnahme.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.



Bertha Dorn's

Atelier für künstl. Zähne, Plomben etc.,
Niederstr. 2.

Loose zur

Groß. Rothe Kreuz-Geld-

Liegnitzer Kirchenbau-

Weimar's Ständ. Kunst-Anz-

stellungs-

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Garnirte Hüte,

sowie Shawls, Tücher und Hauben

empfehlen **Geschwister Knispel.**

Tuchrester

empfehlen **Ch. Whitfield,**

billigt

Glasserstrasse 5.

Hemden, Unterhosen, Hosenträger, Chemisets, Erbsenstrümpfe, Handschuhe empf. billigt **R. Schaefer, a. d. ev. Kirche.**

Mein Lager guter Bauartikel

zu billigen Preisen empfehle einer gütigen Beachtung.

L. Wecker, b. grün. Baum.

Beste Steinkohle,

Ruß I per Centner 1.00 Mark.

Ruß II " 0.95 "

frei Haus.

Ab Hof 5 Pf. billiger,

empfehlen **A. Klopsch.**

Gutes Stroh

kauft

J. G. Kluge.

Därme

und Buchweizen-Grüße

empfehlen **Otto Lieboherr.**

Neue

Sicilianer Haselnüsse

empfehlen

Julius Peltner.

Frisches Dauerobst

kauft **Otto Eichler.**

Druck u. Verlag von **W. Levensohn, Grünberg.**